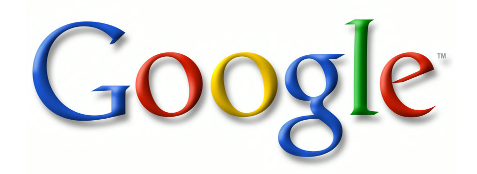


Das Aussterben alter Verba und ihr Ersatz im Verlaufe der englischen Sprachgeschichte.

Inaugural-Dissertation

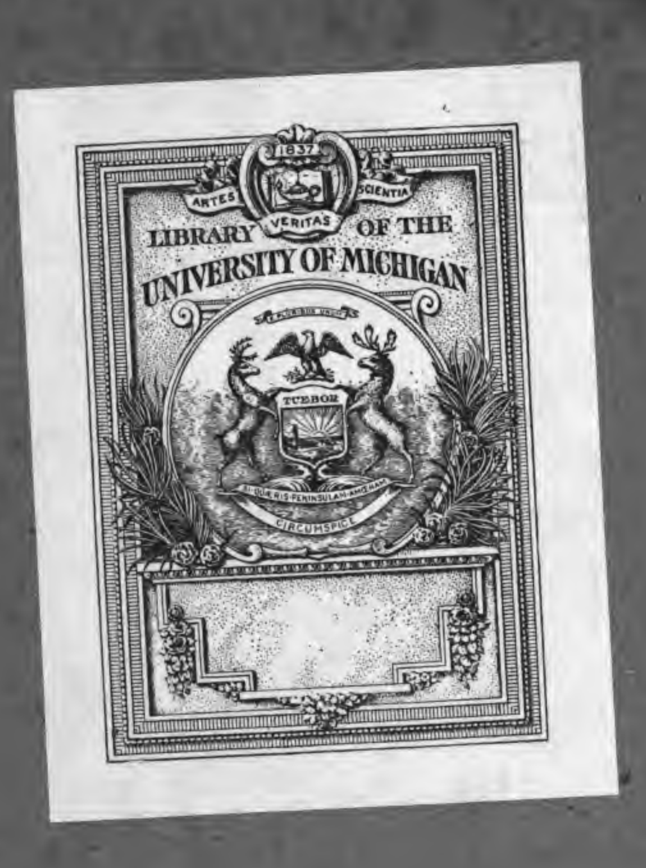
zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät
der Königlichen Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Johannes Offe
aus Mörs (Rhpr.)

Kiel 1908.
Druck von Schmidt & Klaunig.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

Das Aussterben alter Verba und ihr Ersatz im Verlaufe der englischen Sprachgeschichte.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät
der Königlichen Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Johannes Offe
aus Mörs (Rhpr.)

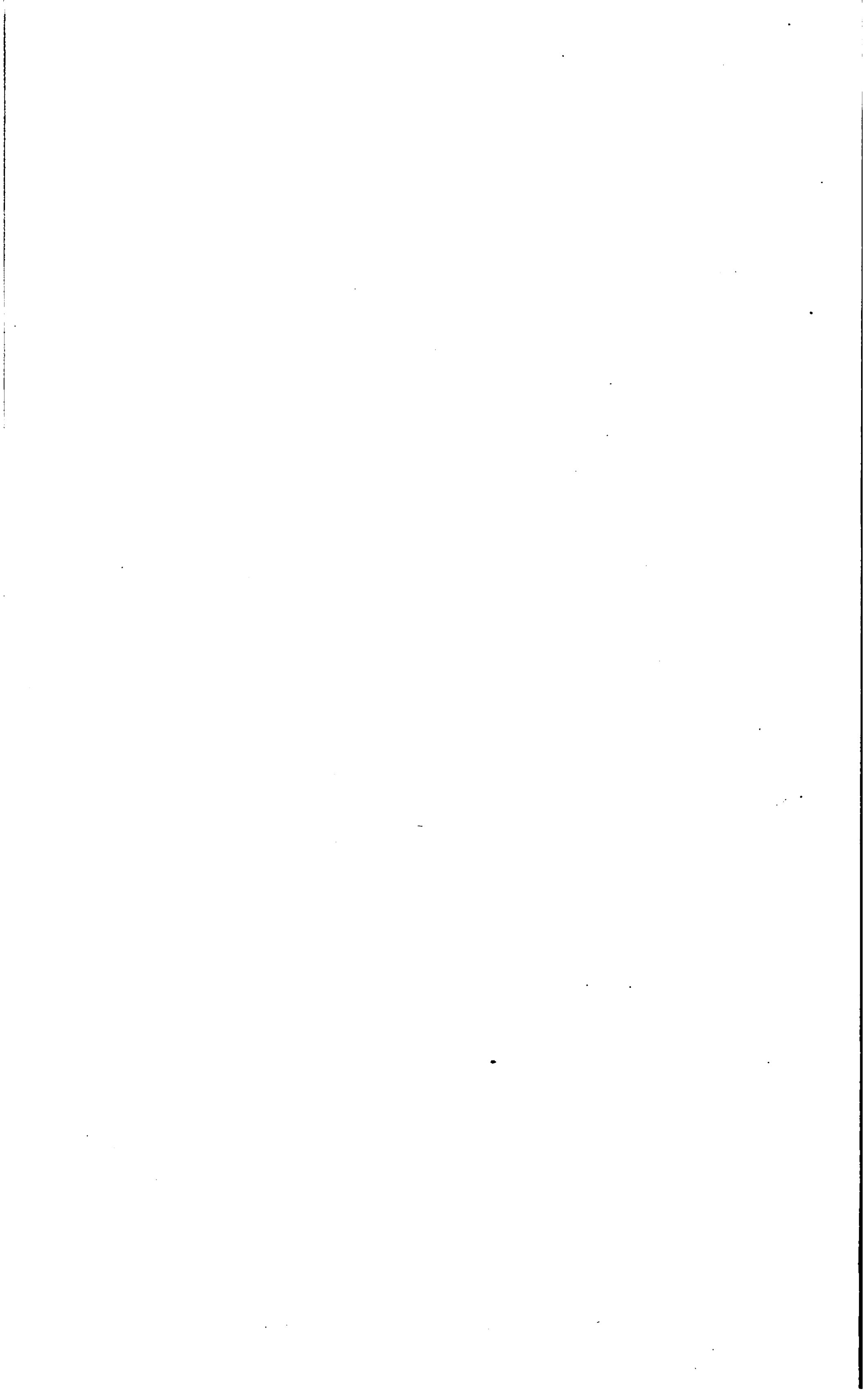
Kiel 1908.
Druck von Schmidt & Klaunig.

Zum Druck genehmigt:

Dr. **Sudhaus,**
z. Zt. Dekan.

Kiel, 12. Januar 1908.

Dem Andenken
meines lieben Vaters.



Einleitung.

§ 1.

Das Material.

Vorliegende Arbeit führt die Untersuchung von Hemken[1]) in Bezug auf die Verba fort.

Der altenglische Wortschatz ist Sweets Dictionary of Anglo-Saxon und Napiers Old English Glosses sowie ds. Verf. Contributions to Old English Lexicography entnommen; für das Mittelenglische kommen Stratmann-Bradley's Middle Engl. Dictionary sowie Mätzners Altengl. Wörterbuch in Betracht. Für die nur dialektisch fortlebenden altenglischen Verba habe ich Wrights Dialect Dictionary benutzt, während hinsichtlich des letzten Auftretens der altenglischen Verba bezw. des ersten literarischen Gebrauchs des Ersatzwortes meist Murray's New English Dictionary maßgebend war. Die Arbeit berücksichtigt nur die einfachen Verba; Komposita behandelt sie da, wo ein entsprechendes Simplex nicht vorkommt. Wegen der Unvollständigkeit des Murray'schen und des Mätzner'schen Wörterbuches habe ich die Untersuchung im allgemeinen nur bis zum Buchstaben *m* durchgeführt; doch ist auch eine Anzahl von Verben in Betracht gezogen worden, die, meist bei Napier (Contributions to Old English Lexicography) zusammengestellt, mit den übrigen Buchstaben des Alphabets beginnen.

---

[1]) Das Aussterben alter Substantiva im Verlaufe der englischen Sprachgeschichte. Kieler Diss. 1906. — [He.].

§ 2.

Einteilung des Materials.

Daß eine Einteilung, wie sie für die beim Aussterben von Substantiven wirksamen Ursachen angebracht ist, nicht ohne weiteres auf die Verba übertragen werden darf, liegt auf der Hand; so beschränken sich die Verba, bei denen die Ursachen für das Aussterben kulturhistorischer Art sind, in meiner Arbeit auf eine kleine Anzahl, was auch in ihrer Stelle bei der Anordnung zum Ausdruck kommt. Neü ist (abgesehen von § 5 c) der in § 7 a erwähnte Gesichtspunkt nebst dem anhangsweise beigefügten Kapitel über Lehnwörter aus dem Lateinischen. — Näheres bei He. §§ 2—5.

I. Kapitel. Innere oder psycho-physische Ursachen des Aussterbens von Wörtern.

A: unbewußt wirkende Ursachen:

§ 4 Kampf zwischen einheimischen Synonymen.

§ 5 Lautphysiologische Ursachen:

a) Schwierigkeiten in der Aussprache;

b) übermäßige Kürze;

c) Verlust des etymologischen Zusammenhanges;

d) direkte Verbalableitungen.

§ 6 Lautlicher Zusammenfall und Begriffsverwirrung.

§ 7 Vorteil größerer Deutlichkeit:

a) gegenüber vieldeutigen oder unverständlich werdenden Verben;

b) Ersatz eines Abstraktums durch ein Konkretum.

§ 8 Lautsymbolik:

onomatopoetische Verba; Verba mit größerer Schallfülle.

B: bewußt wirkende Ursachen:

§ 9 Euphemismus.

§ 10 Falsche Assoziationsvorstellung.

§ 3.

Die Methode.

In der Arbeit von Hemken scheint mir ein wichtiger Punkt nicht genügend hervorgehoben zu werden: Die Unterscheidung zweier Gruppen „bedingter Ursachen“, die der „Kapitalursache“ vorarbeiten. Sie seien durch folgende Stellen kurz charakterisiert (He. § 2): „Durch das Zusammenwirken vieler ungünstigen Bedingungen wird es nun geschehen, daß sprachliche Formen bei einer Generation selten gebraucht, bei der folgenden immer seltener und schließlich gar nicht mehr erzeugt werden“. — § 11: .... „Andrerseits scheinen auch vielfach Wörter auszusterben, die eine schwerfällige, für die Sprachorgane ungefüge Bildung zeigen, natürlich nur dann, wenn geeignetere Synonyme zur Stelle sind“. — Die in diesen beiden Bemerkungen angedeuteten wichtigen Gesichtspunkte sind also:

1. die Mängel des aussterbenden,
2. die Vorzüge des dafür eintretenden Verbums.

Sie sind m. E. jedem Versuch der Erklärung des Aussterbens von Wörtern zu Grunde zu legen.

Es leuchtet ein, daß ein solcher um so vollständiger gelingen wird, je mehr sich der Untergang eines Wortes

aus der vereinten Wirkungsweise beider Ursachen klar und ohne Rest zu erkennen gibt. Dieser ideale Fall ist jedoch selten, und zwar aus folgenden Gründen.

Man kann fast für alle angegebenen Ursachen „Ausnahmen“ finden, die ihnen zu widersprechen scheinen. Schon aus diesem Umstand dürfte hervorgehen, daß wir es, wie so häufig bei sprachgeschichtlichen Problemen, so hier ganz besonders mit sehr komplexen Gegenständen zu tun haben, d. h. das Dasein eines und desselben Wortes ist meist an recht verschiedenartige Bedingungen geknüpft: an seinen phonetischen Charakter, die Assoziationen, welche es erweckt, die lautliche Beziehung zu den entsprechenden Dingen (Lautsymbolik), das Vorhandensein von Synonymen u. a. m. Diese Gesichtspunkte lassen sich nun bei den einzelnen Wörtern in nur verhältnismäßig wenigen Fällen so vollständig zur Anwendung bringen, daß man zu sagen berechtigt wäre: Diese und keine andere ist die einzige und allein mögliche Erklärungsweise. Vielmehr treten in der Regel mehrere Möglichkeiten auf, das Aussterben eines Wortes zu erklären, die durchaus nicht immer einander auszuschließen brauchen, sondern häufig in demselben Sinne wirken. Wenn trotzdem die oben angeführte Einteilung der Untersuchung zu Grunde gelegt wird, so geschieht es wesentlich aus Gründen der Übersichtlichkeit und Zweckmäßigkeit.

Die genannten Eigentümlichkeiten, welche erst die anzuführenden Einzelfälle in das rechte Licht setzen werden, sind einmal bedingt durch das lexikographisch niedergelegte Wortmaterial. Es läßt sich nämlich nicht immer mit hinreichender Sicherheit die Jahreszahl — besonders in der ae. und me. Periode — ja, häufig nicht einmal das Jahrhundert angeben, aus dem das betr. Wort zuletzt belegt ist. Sodann ist die Ersatzform vielfach nicht eindeutig bestimmt, zumal wenn sich in die Bedeutung des alten Wortes mehrere neue teilen, oder wenn eine Bedeutungsverschiebung vorliegt. Endlich dürfte hinsichtlich der Zeitbestimmung sowohl bei

den Ersatzwörtern wie besonders bei den zuletzt belegten Formen aussterbender Wörter der Zufall (wenigstens bei seltenen Wörtern) eine nicht außer Acht zu lassende, aber leider auch nicht zu kontrollierende Rolle spielen.

Ein anderes Moment kommt hinzu: Während wir oben den komplexen Charakter der zu erörternden Gegenstände hervorhoben, müssen wir nun auf diejenigen der in § 2 gegebenen Erklärungsversuche hinweisen, die ihrer Natur nach einseitig sind, die somit je eine der beiden Gruppen von „bedingten Ursachen“ in ihrer reinen Form darsstellen; gemeint sind speziell die Wörter, denen das Aussterben des Grundwortes die Bedingung für ihr Weiterleben entzieht oder deren etymologischer Charakter verwischt wird, ferner solche, die keine Assoziation erwecken, laut-physiologische Schwierigkeiten bieten oder die direkte Verbalableitungen sind. Mit anderen Worten: In den genannten Kategorien sind teils solche Wörter zusammengestellt, bezüglich derer die angegebene Ursache objektive, d. h. von der Unvollkommenheit des Quellenmaterials unabhängige Gültigkeit besitzt, teils sind die Wörter gerade in jene Kategorien eingeordnet, weil sich für sie nur die betr. Ursache ausfindig machen ließ, während möglicherweise andere ebenso wichtige oder gar wichtigere im Spiel waren.

I. Kapitel.

A. Unbewußt wirkende Ursachen des Aussterbens von Wörtern.

§ 4.

Kampf zwischen einheimischen Synonymen.

„Von einheimischen Synonymen wird eins vor dem andern bevorzugt, weil es ein mehr kosmopolitisches Gepräge aufweist (für mehrsprachige Individuen) oder auch sonst

lautlich oder begrifflich an andere Wörter anknüpft, die geeignet sind, seinen Inhalt zu verdeutlichen.“ (He. § 10 Einltg.)

æfnan (efnan) < **afnjan aisl. efna* „ausführen, tun, machen“ erscheint im Ae. als Ableitung mit *n*-Suffix zu *æf-*, das unverständlich ist und nur als Nominalpräfix in der Begeutung *'ab-'* erscheint; es kann sich den häufiger vorkommenden Synonymen *dōn* > *to do* und *macian* > *to make* gegenüber nicht behaupten.

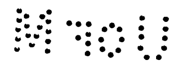
Ebenfalls ohne Assoziation ist ae. *ǣwan* „verachten“; vielleicht wird es gestützt durch das sb. *ǣwisc* „Schande“, das jedoch in der euphemistischen Litotes *dishonour* Ersatz findet; infolgedessen gewinnt me. *scarnen* < frz. *escarnir* leicht Eingang, zumal es an ae. *scĕarn* „Schmutz“ erinnern konnte — *„the throwing of dirt being the readiest way of expressing scorn“ (Skeat Et. D.).*

Das Schicksal von *ǣwan* teilt gleichbedeutendes *hyspan* zu *hosp: insult* (vergl. § 11 e).

brosnian > *brosnien* „zerfallen“ kommt zuletzt im 12. s. vor; verdrängt wird es durch das an ae. *cruma* „Krume“ anknüpfende *crumben* > *to crumb* und seit dem 16. s. durch die erweiterte Form *to crumble* (vgl. nhd. „krümmeln“).

byrian „sich ereignen“ begegnet zuletzt um 1400; me. *happenen* > *to happen* zu ae. *gehæp* „passend“ tritt unter Verallgemeinerung der Bedeutung an seine Stelle. Mißverständlich konnte me. *bürien* auch sein durch Verwechslung mit dem anklingenden *bürȝen* > *to bury* „begraben“, sowie mit *bürȝen* „schützen“ — afrs. *burgia,* mhd. *burgen.* (vgl. § 6).

Das nur in der Poesie belegte *bennian* „verwunden“ zum sb. *benn* wird durch das üblichere *wundian* verdrängt, wozu sich Entsprechungen in den übrigen germanischen Sprachen finden, so an. *unda*; desgleichen ersetzt *wundian* synonymes *dolgian* zu *dolg (*ne. dial. *dolc)*; letzteres tritt zuletzt in der me. Form *fordolken* auf.



Der Verbalbegriff „rufen“ wird durch die ae. vbb. *cīegan* < urgerm. **kaujan,* ferner durch *clipian, grǣdan, cēallian* > *to call* wiedergegeben; von diesen sind *cīegan, clipian, grǣdan* isoliert, *cēallian* dagegen hat einen Verwandten in an. *kalla, clipian* und *grǣdan* erhalten sich bis ins 15. s.; bei *grǣdan* ist übrigens irrtümliche Auffassung infolge Anklangs zu *grǣd* „Rasen“ *(ne. dial. greeds)* nicht ausgeschlossen (vgl. § 10).

cīerran > *cherren* „wenden“ erweckt keine Assoziation an ein entsprechendes sb. oder adj.; schon in ae. Zeit dringt aus dem frz. *turnian* > *to turn* ein und läßt das einheimische vb. in den Hintergrund treten.

drīeman „lustig sein“ zu *drēam* „Lustbarkeit“ erscheint bis zum 13. s. nur in dieser Bedeutung; ne. *to dream* geht wahrscheinlich auf **drīeman* = an. *dreyma,* ahd. *troumen* zurück; auffällig ist, daß **drīeman* bis ins 13. s., wo auch *dreem* > *dream* „Traum“ zuerst belegt ist, nirgend vorkommt. Das N. E. D. vermutet, *drēam* „Traum“ sei wegen des Vorherrschens von *dream* = *joy* wenigstens in der Literatur durch *swefn* ersetzt worden; *drīeman* „lustig sein“ schwindet vor frz. *rejoissen* > *to rejoice.*

Gegenüber dem ae. isolierten *dyttan* „schließen“ hat *scyttan* den Anklang an *scyttel* < **skuttil* voraus; ferner steht es im Ablaut zu *scēotan* > *to shoot.* Das ne. dial. *to ditt* ist wahrscheinlich von an. *ditta* herzuleiten.

fittan, galan, gīeddian werden mit geringen Bedeutungsunterschieden neben ae. *singan* „singen“ gebraucht; *fittan* wird nach dem Aussterben des sb. *fitt* „Gesang, Gedicht, Kampf“ beziehungslos und ist *me.* nur noch im Sinne von „Streiten“ üblich; auch *galan,* das meist vom Singen des Vogels gebraucht wird, sowie *gīeddian* „rezitieren“ zu *gīedd: „song, speech“* verschwinden. Das gemeingermanische und an Bedeutungsumfang weitere *singan* > *to sing* ersetzt sie.

fullæstan „helfen“ zu *fullæst*: *'help'* begegnet in der Literatur nicht später als im 13. s.; me. wird statt dessen ae. *helpan* > *to help* gebräuchlich, das in an. *hjalpa* u. a. Verwandte hat.

Für *glēdan* „entzünden“ (vgl. nhd. „Glut“) tritt me. *kindlen* > *to kindle* < an. *kyndla* ein, das Assoziation an *candele* < *candel* (lat. *candēla*) erwecken konnte. Bewahrt ist das einheimische vb. in dial. *to gleed* „brennen“.

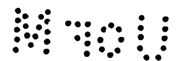
hogian nebst *hycgan* „denken“ zu *ae.* poetischem *sb. hyge: 'thought'* werden durch das gebräuchlichere *þencan* verdrängt, neben dem sich *howien* bis ins 13. s. erhält; auch hätte me. *higien* > *to hie* „eilen“ Anlaß zur Verwechslung mit **higen* < *hycgan* geben können (vgl. § 10).

hȳþan „plündern“ stützt sich nur auf *hūþ* „Beute“; zweckmäßiger, weil konkreter, scheint der verbale Gebrauch von *plunder,* ursprünglich „Hausrat“ gewesen zu sein; ne. *to plunder* also eigentlich „die Hausgegenstände rauben“. Noch jetzt wird das sb. *plunder* amerikanisch in der einstigen Bedeutung gebraucht; vgl. auch unser „Plunder“.

An ae. *wēste* > *wĕste* „wüst“ wird *wāste* < frz. *wast* erinnert haben, das als Umschreibung von ae. *īeþan [*got. *auþs,* as. *ōði]: to lay waste* gebraucht wird.

leccan „befeuchten“, „letzen“, hat lautlich wie semasiologisch nur schwache Assoziation an *lacu: stream;* es tritt zurück vor *wǣtan* > *to wet,* das sich auf das adj. *wǣt* > *wet* stützt.

Zu *mōs* „Nahrung“: *pulp* gehört *ae. mēsan* „essen“; *me.* wird das sb. nur noch im Kompositum *appelmōs* gebraucht; zu Beginn der me. Periode stirbt auch *mēse* < lat. *mensa* aus, das infolge seiner Assoziation an den Begriff „Essen“ wohl zur Erhaltung des sb. hätte beitragen können. Während so das allgemeine Schwinden der Assoziation den Untergang von *mēsan* vorbereitet, findet es in dem allgemeiner üblichen *etan* > *to eat* passenden Ersatz.



mīdlian „zügeln“ zu *mīdl : bit* „Pferdegebiß“ ist me. nicht mehr belegt; dagegen erweist sich me. *brīdelen* > *to bridle* mit Anklang an das verwandte *breiden* < *bregdan* „schnell bewegen, schwingen“ als lebenskräftig.

Das etymologisch undurchsichtige *be·prīwan [Nap.]* „winken“ hätte dem me. *prīven* > *to deprive* lautlich ähnlich werden müssen. Statt dessen lebt das gemeingermanische *wincian* > *to wink* weiter.

ā·tendan [Nap.], [got. *tandjan*] „anzünden“ begegnet noch dial. in den Formen *to tend, to teen.* Im Me. tritt dafür *kindlen* > *to kindle* ein (zu an. *kynda*, das unter Einfluß von *kyndill* zu *kyndla* umgestaltet wurde).

§ 5.

Lautphysiologische Ursachen.

[Vgl. He. Einltg. zu § 11.]

a) Schwierigkeiten in der Aussprache.

Dem ae. vb. *for·cwolstan* „schlucken“ steht *swelgan* > *to swallow* zur Seite, dessen Aussprache geringere Schwierigkeiten bietet als sein Synonym.

Unzweckmäßig wegen dreifacher Konsonanz in den Präteritalformen scheint *drysmian* „dunkel werden“ gewesen zu sein; da es außerdem keine Assoziation an bekannte sb. oder adj. hervorruft, wird es später durch die Umschreibung *to become gloomy* verdrängt.

Wo immer sich neben dem einfachen vb. eine Ableitung mit Suffix findet, siegt unter sonst gleichen Verhältnissen das für den Sprachgebrauch praktischere vb. Dieser Fall liegt vor in *dyrstigian* „wagen“ zu **durran* (praes. 1 sg. *ic dĕar*); *dyrstigian* hält sich im ae. durch das adj. *dyrstig* „kühn“, an dessen Stelle me. *bald* tritt.

Dasselbe Suffix ist auch dem Fortbestehen von *eftgian* „wiederholen“ zum adv. *eft* ungünstig, so daß es von dem aus dem frz. entlehnten *repēten* > *to repeat* leicht verdrängt wird.

Bezeichnend für die geringe phonetische Brauchbarkeit des Suffixes *g* ist ferner das im ne. nur dialektisch erhaltene *to frape* „schelten“, das auf **frapian* (oder **frapan* st. vb.?) weist; doch hat das altnorth. nur die erweiterte Form *fræp(pe)gian.*

hlēoþorian „ertönen lassen“ zu *hlēþor : sound* gab man später zu Gunsten des leichter zu artikulierenden me. *shouten* > *to shout* auf.

Das zu *hebban* „heben“ gehörige *hafenian* „greifen“ ist nur in der Poesie gebräuchlich und stimmt in der Bedeutung überein mit me. *graspen* > *to grasp.*

Das bis ins *ne.* vielfach erhaltene Suffix *c* konnte sich scheinbar bei Vorhandensein zweckmäßigerer Synonyme nicht behaupten; so geht ae. *tamcian* „zähmen“ unter, während ne. nur die suffixlose Form *to tame* vorkommt; ähnlich tritt an die Stelle von *liþercian* „besänftigen“ im me. *sōðien* „bestätigen“ zu *sōð* „wahr“, das sich zu derselben Bedeutung entwickelt über die Mittelglieder: „zustimmen“ — „Ja sagen“ — „billigen“ — „schmeicheln“.

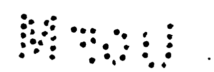
Umständliche Formen waren *ge · edstalian = to restore,* dessen zweiter Bestandteil übrigens infolge Kontraktion aus *stæþlan* (zu *staþol*) seinem etymologischen Charakter nach stark entstellt war (zu § 5 c).

Dem vb. *ā · swefeccian*[1]) = *to rost up [Nap.]* dürfte für sein Fortleben die schwerfällige Endung hinderlich gewesen sein.

b) Übermäßige Kürze

zeigte ae. *innian* > *innien* zur praep. *inn* „eintreten, wohnen“ gegen Ende der me. Periode; ferner bewirkte das sb. *inn*, das seit dem 14. s. im Sinne von „Wirtshaus“ belegt ist, eine Bedeutungsverschiebung, die noch in dem arch. *to*

[1]) Schuldt [Die Bildung der schwachen Verba im Altenglischen, Kiel. Diss. 1905] vermutet, *a · swefeccian* sei verschrieben für *astȳfeccian* zu an. *stūfr* „Stumpf“.



inn „Absteigequartier nehmen“ nachklingt; dial. findet sich *to in* „die Ernte einbringen“.

be·nacodian „bloß liegen“ *[Nap.]* bildete das praet. regelmäßig *nacodode;* doch wurde schon ae. das praet. *nacode* (Haplologie) gebildet, dazu dann der Inf. *nacian* (nach Sweet). Hierdurch verblaßte aber zugleich die Beziehung zum adj. *nacod* > *naked,* so daß man zur Umschreibung mit *to lay bare* griff. Nur dial. ist noch *to nake* erhalten.

c) Verlust des etymologischen Zusammenhanges.

Bei der hier zu behandelnden Gruppe von Verben zeigt sich am deutlichsten, wie infolge ihrer etymologischen Beziehungen einerseits, der Konkurrenz einheimischer, nordischer und französischer Lehnwörter andrerseits gerade die Verba den verschiedenartigsten Existenzbedingungen unterworfen sind, die sich nicht immer klar durchschauen lassen, weswegen auch der subjektiven Auffassung vielfach ein weiter Spielraum bleibt. Mit dem Verlust des etymologischen Charakters geht häufig semasiologische Differenzierung vom Grundwort Hand in Hand. Es sind hier wesentlich zwei Hauptgruppen zu unterscheiden: a) Verba, die schon im ae. infolge Kontraktion starke Kürzung erlitten, — bei einigen wirkte diese geradezu irreführend, indem die Verba äußerlich in eine andere Gruppe gerieten; b) daneben sind zahlreiche Verba vorhanden, bei denen entweder der Tonvokal umgelautet ist oder die Suffixe die Herkunft des Wortes in späteren Sprachperioden verdunkeln.

Für *bōn* < *bōgan,* das sich zuletzt im 14. s. findet, tritt me. *bosten* > *to boast* ein (Etymologie unsicher). Zu dem Siege der Ersatzform hat vermutlich neben ihrer größeren Schallfülle der Anklang an das ae. vb. beigetragen.

fōn < *urgerm. *fą̄han* begegnet *ae.* fast ausschließlich als Bestandteil der Komposita *ā·fōn* = *to receive, be·fōn* = *to contain, onfōn* = *to receive, underfōn* = *to seise;* schon dadurch dürfte seine lautliche Selbständigkeit beein-

trächtigt worden sein; vollends stirbt es aus im 15. s., nachdem sich me. *seisen* > *to seise* (infolge seines stärkeren phonetischen Gewichts?) eingebürgert hatte.

fēon < *fēogan* [got. *fijan*] „hassen“ hat neben sich das Synonym *hatian* > ne. *hate,* wozu das ae. sb. *hete* > *me. hēte.* Hier liegt der verhältnismäßig seltene Fall vor, daß ein vb. den Lautcharakter des zugehörigen Subst. beeinflußt, so daß wiederum me. *haten* Rückhalt an seinem Grundwort findet; nunmehr wird *fēon* in den Hintergrund gedrängt worden sein, bis es um die Wende des 14. s. völlig verschwindet. Einigermaßen auffällig dabei ist, daß das zugehörige Verbalsubstantiv *fiend* „Hasser, Feind“ bis ins ne. — wenn auch nur in spezialisierter Bedeutung — erhalten ist. Zu erwägen ist auch evtl. störender Anklang an me. *fee* (ae. *feoh)* „Vieh, Vermögen“.

frēolsian < **frīhālsian* „feiern“ war, obgleich stark kontrahiert, doch noch verständlich, bevor das sb. *frēols* durch *freedom* abgelöst wurde. Außer der Unklarheit der etymologischen Beziehung (zu me. *freo?*) machte seitdem das vb. wahrscheinlich auch Schwierigkeiten wegen seiner doppelten Bedeutung „als Feiertag begehen“ und „befreien“ (zu § 7 a); den Sinn des ersteren gab später *to celebrate* wieder, während für die zweite Bedeutung *to deliver* eintrat.

Auf gleicher Stufe mit *frēolsian* steht *eofulsian* < **efhālsian* (daraus me. *falsien?*) „gotteslästerlich reden“; seit dem 14. s. wird es durch *blasfēmen* > *to blaspheme* ersetzt.

fulwian < **fulwīhan* [**wīhan* = got. *weihan*] steht neben gleichbedeutendem *fulluhtian,* offenbar einer späteren Neubildung zum sb. *fulwiht : baptism,* mit dem es auch verschwindet. Spätae. ist *fulwian* > *fullian* möglicherweise der Verwechslung mit *fullian* > *to fulfil* ausgesetzt gewesen. (zu § 9). vgl. auch ne. *full* „walken“ (afrz. *fouller,* lat. **fullāre.*)

Die Denominativverba _andettan_ < _*andhatjan_ „bekennen“, _ōrettan_ < _*orhatjan_ „kämpfen“ und _ōnettan_ < _*onhatjan_ „eilen“ sind ja-Abteilungen zu den Subst. _*andhāt_ bezw. _*urhāt_ und _*onhāt;_ später lag es jedoch nahe, nachdem infolge Unbetontheit der Mittelsilbe deren Vokal zu _ĕ_ abgeschwächt worden war, diese Verba als Bildungen mit dem Suffix _-ettan_ (vgl. § 11 d) aufzufassen, deren Schicksal sie infolgedessen teilen. Ersatz finden sie in _to confess_ bezw. _to fight_ und _to hasten._

Ein ähnlicher Fall liegt vor bei _anmettan_ _[_zu _*mōdiþu]_ = _to encourage,_ in dessem zweiten Bestandteil das zu Grunde liegende sb. _mōd._ nicht mehr deutlich zu erkennen war.

Das aus _þiewan_ entstandene stark kontrahierte _be·þȳn_ _[Nap.]_ „werfen, stoßen“ schwindet vor me. _thrusten_ < an. _þrȳsta,_ ne. _to thrust._

Von ae. _āð_ > _oath_ „Eid“ abgeleitet ist ae. _ge·ǣðan_ = _to swear,_ das sich angl. und kent. lautgesetzlich zu me. _ēðen_ entwickelt; es steht _ēðien_ < _ēðian_ „atmen“ phonetisch nahe; hinderlich mnßte auch die lautliche Entwicklung des vb. gegenüber der des sb. _āð_ > _oath_ sein; endlich ist spätere irrtümliche Beziehung auf _ēðe_ „leicht“ neben _ēðen_ „erleichtern“ nicht ausgeschlossen.

Auch das Grundwort trägt bisweilen dazu bei, das etymologische Bild eines Verbums zu verwischen. Wie _bēnsian_ „fußfällig bitten“ zu ae. _bēn,_ steht _on.ēgan_ zum sb. _ege_; für dieses tritt me. das stammverwandte an. _agi_ > _awe_ ein; jenes folgt in seiner lautlichen Entwicklung an. _bōn,_ daher me. _bōne_ > _boon._ Ferner hätte _onēgan_ me. _*anye,_ _*anȳe_ _*anē,_ ergeben, das mit _eage_ „Auge“ zusammenfallen müßte (zu § 6). _on·ēgan_ ist me. nicht mehr belegt, vermutlich weil das Synonym _fǣran_ > _to fear_ zur Verfügung stand.

Die Ableitung zum Komparativ _beterian_ > _to better_ erweist sich lebenskräftiger als das umgelautete _bētan_ neben _bōt_ > _boot._

cēlan < _*kōljan_ „kühlen“ zu _cōl_ ist ae. nur transitiv; daneben findet sich auch die Form _cōlian_ > _cōlien_ > _to cool_ „kühl sein“; doch wurde _cōlian_ auch trans. gebraucht und _cēlan_ dadurch überflüssig, sodann hätte _cēlan_ ne. _*keel_ ergeben und wäre mit _keel_ „Kiel“ zusammengefallen.

Das in der ne. Schriftsprache veraltete und nur dial. noch übliche _to cark_ < _*cĕorcian_ ist wahrscheinlich auf eine Verschmelzung mit _carken_ < frz. _chargier,_ pikard. _karkier_ zurückzuführen; darauf deutet sein doppelter Gebrauch: „sich härmen“ und „beladen“ hin.

Sehr undeutlich kann der etymologische Charakter eines vb. werden, wenn der suffixbildende Konsonant im Verein mit einem vorhergehenden Kürzung des Tonvokals bedingt, wie dies besonders im 11. u. 12. s. der Fall war (Paul, Grdr. d. german. Phil. [2] I, S. 1027).

*dīersian „rühmen, preisen“ _(zu dīere)_ hätte me. _*dersien_ ergeben müssen; doch verdrängte schon frühme. aus dem frz. übernommenes _praisen_ > _to praise_ das anscheinend wenig gebräuchliche einheimische vb.; auch starb die einfache Form _dieren_ „schätzen“ aus und wurde seit dem 15. s. durch _to esteem_ ersetzt.

elcian < _ĕaldcian_ „aufschieben“ wird spätae. nicht mehr klar als zu _ĕald_ „alt“ gehörig empfunden worden sein; ferner war schon ae. die Bedeutungsverknüpfung mit _ĕald_ nur mittelbar, auch konnte der Anklang an _elcor_ „anders wo“ Verwirrung hervorrufen. An seine Stelle tritt seit dem 13. s. _delaien_ > _to delay._

fremman „nützen, wohltun“ zur praep. _fram_ ist spätae. nicht mehr in seiner transit. Grundbedeutung „befördern“ gebräuchlich; im 15. s. tritt es zurück vor _to promote, to perform, to profit_ u. ä.

Das seltene _fyrian_ „schneiden“ zu _furh_ > _furrow_ schwindet, sobald die Formen der cas. obl. auch für den nom. (me. _forwe_) maßgebend werden; auch war möglicher-

weise der Anklang an me. *fir* „Föhre, Tanne“ dem Weiterleben des Wortes ungünstig. Im me. kommt *cutten* > *to cut* (Etymologie?) in Aufnahme.

Auch bei *metsian* „essen“ und *mettian* „mit Nahrung versehen“ zu *mete* „Speise“ verursacht die Doppelkonsonanz eine von der des sb. *mete* > *meat* abweichende Entwicklung; statt *metsien* und *metten* dringen trotz des Verbalsubstantivs *metsunge* (Laȝ.) die Synonyme *eten* > *to eat* bezw. *fēden* > *to feed* durch.

d) Direkte Verbalableitungen.

Bei den unter dieser Rubrik zusammengefaßten Verben ist im Gegensatz zu den in § 11 d behandelten das Grundwort, meist ein sb. oder adj., im ne. erhalten. Ihr Aussterben wird in erster Linie durch eine gewisse Unbestimmtheit der Bedeutung veranlaßt, die sich mit dem Zusammenschrumpfen der Endung im me. noch steigern mußte; diese ist z. T. in dem bald transitiven, bald intransitiven, z. T. in dem inchoativen und rein passivischen Gebrauch begründet; vielen von ihnen dürfte auch die Konkurrenz von Lehnwörtern oder passenden Umschreibungen u. ä. für das Fortleben hinderlich gewesen sein. In ihrer Herkunft wie auch in ihrem Ersatz zeigen sie eine große Einförmigkeit, so daß hier nur von einigen, die bemerkenswerte Eigentümlichkeiten aufweisen, eine ausführlichere Darstellung versucht werden soll. Die übrigen sind nach ihrer Ableitung von adj., sb. vb. und adv. geordnet.

Welche allgemeinen Gesetze des Sprachlebens hier ganz besonders zur Geltung kommen, mögen Wundt's Worte ausdrücken: (Völkerpsychologie I, 560):

„Wenn wir einerseits Sprachen von einer sichtlich primitiveren Entwicklungsform mit ausgebildeten Sprachen, und wenn wir andererseits die früheren Stufen einer und derselben

Sprache mit ihrer späteren vergleichen, so erweist sich überall die Scheidung der Redeteile als derjenige Vorgang, der das Wort aus dem Ganzen, zu dem es gehört, dem Satze, allmählich loslöst, ihm eine relativ größere Selbstständigkeit verleiht und mit seiner selbständigen Bedeutung zugleich seine grammatische Form fixiert".

ǣfnian „Abend werden" bildet schon spätae. das Verbalsubstantiv *ǣfnung* > *evening,* das sich im me. an Stelle des ae. *ǣfen* > *eve* (ne. nur poet.) einbürgerte. Dadurch erhielt die Sprache ein bequemeres Ausdrucksmittel zur Bezeichnung dieses Verbalbegriffes, indem sie das einfache *ǣfnian* in *„to become evening"* auflöste.

ǣrendian zu *ǣrende* > *errand [*ahd. *âruntí]* hat im ae. die Bedeutungen „Botschaft übermitteln" — „für jemand verhandeln"; frühme. wird *erendien* jedoch meist im Sinne von „für jemand eintreten" gebraucht. Lockerte diese Bedeutungsverschiebung den Zusammenhang mit dem sb., so gab me. *message* ein passendes Synonym zur Umschreibung an die Hand: ne. *to carry message.*

Auch bei *ārian* „ehren, mit Ehrfurcht behandeln, gnädig sein" zum sb. *ār* scheint die erhöhte Ausdrucksfähigkeit von Umschreibungen wie *to honour, to treat with respect, to be merciful* gegenüber me. *ārien* den Ausschlag gegeben zu haben, da *āren* bereits im 13. s. schwindet, während *ār* noch aus dem 15. s. belegt ist (vgl. § 10).

Zum ae. adj. *blōdig* „blutig" gehört *blōdgian [Nap.]* „blutdürstig sein, mit Blut bedecken"; es ist me. nicht mehr belegt und wird durch die ne. Neubildung *to bloody* „blutig machen" zum adj. *bloody* wenigstens formell wiederhergestellt und in der zuerst angeführten Bedeutung mit *to be bloodthirsty* wiedergegeben.

Neben me. *blissien* < *blīþsian* (zu *blīþs* > *bliss*) steht *rejoisen* > *to rejoice;* vielleicht ist bei der Bevorzugung

des frz. Lehnwortes auch der störende Anklang von me. *blessen* < *blētsian* nicht ohne Einfluß gewesen.

Für *berian* „entblößen, säubern“ zum adj. *bœr* > *bare* kommt *cleren* > *to clear* oder die Umschreibung *to make bare* in Aufnahme (weil me. *beren* [statt *berien*] mit *beren* < ae. *beran* zusammenfiel?).

A. sb.

cystian [Nap.] [cĭest > chest] to put in a coffin.
ēastrian (~ od) [ēastere > easter] days of easter having elapsed.
fȳrian [fȳr > fire] to supply with fire.
gyltan [gylt > guilt] to be guilty.
*ge · hāmian [*spätnorth.*] [hām > home] to make oneself familiar with.*
skand. *lagian [Nap.] [lagu > law] to ordain.*
losian [los > loss] to be lost.
mægenian [mægen > main] to gain strength.
ge · nihtian [Nap.] [niht > night] to become night.
torfian [Nap.] [turf > turf] to be tossed.

B. adi.

brādian [brād > broad] to be broad; to extend.
ĕaldian [ĕald > old] to grow old.
fægrian [fæger > fair] to become beautiful; to adorn.
gĕolwian [gĕolo > yellow] to become yellow.
gladian [glæd > glad] to be glad; to make glad.
gōdian [gōd > good] to become better; to improve.
grēatian [grēat > great] to become thick.
grēnian [grēne > green] to become green.
hārian [hār > hoar(y)] to become grey.
hefigian [hefig > heavy] to lie heavy on; to become heavy.
hlǣnian [hlǣne > lean] to make (become) lean.
**hrēāwian [*hypothetisch*] [hrēaw > raw] to be raw.*
līþian [līþe > lithe] to be kind.

B. adi.

lytigian [lytig : cunning] to act cunningly.
lȳtlian [lȳtel > little] to diminish.
mildian [milde > mild] to become mild.
ge · nōgian [Nap.] [genōg > enough] to be abundaut.
ā · rȳderian [Nap.] [rēad > red] to blush.
ā · wildian [Nap.] [wilde > wild] to become wild.

C. adv.

forðrian [Nap.] [forð > forth] to promote.

§ 6*).

Lautlicher Zusammenfall und Begriffsverwirrung.

(Vgl. He. § 12 Einltg. u. unten § 10 Einltg.)

*ādlian > *ādlen = to be sick,* dem ae. *ādle : disease* zur Seite steht, wird ne. *addlen* = me. *addlen* „ernten“ < an. *ǫðla(sk),* das in dial. *to addle* „erwerben“ weiterlebt.

batian (betigian) > baten = to improve wird me. gleichlautend mit *abaten* < frz. *abattre* ne. *to abate.*

*byrigan > *bürgen* „schmecken, essen“ findet im me. ein Homonym in *bürgen* < *byrgan* „schützen“ (vgl. mhd. *bürgen);* die lautliche Konkurrenz vermeidet me. *tasten*, ursprünglich „tasten“, später nur noch „schmecken, kosten“.

ā · brǣdan > brēden „braten“ ist infolge lautgesetzlicher Entwicklung angl. u. kent. nicht mehr zu unterscheiden von me. *brēden* < *brēdan* ne. *to breed* „brüten“, seine Bedeutung geht auf *rosten > to roast* über, während für *brǣdan* „breit machen“ die Neubildung *to broaden* eintritt.

Die hier in Betracht kommende Abhandlung Liebichs „Kleine Beiträge zur deutschen Wortforschung“ (Paul u. Braunes Beitr. z. germ. Philol. Bd. 23, S. 228 ff.) wurde mir erst bekannt, als meine Arbeit bereits der philosophischen Fakultät vorlag. In den dort angeführten Beispielen aus dem mhd. u. nhd. sowie in den S. 231 ausgesprochenen allgemeinen Gedanken fand ich meine eigene Ansicht wesentlich bestätigt.

cĕorran (einmal belegt) „krachen“ mußte sich zu me. **cherren* entwickeln, wodurch es mit *cherren* < *cĭerran* „wenden“ gleichlautend geworden wäre. Im ne. kommt nur noch die Form *to creak* vor, die auf me. *cearcien* (Metathese!) zurückgeht.

Die urgermanische Wurzel **ken* findet sich im ae. *cyn* > *kin* „Verwandtschaft, Art“ und in *cennan* „gebären“; das ae. vb. kam wohl seiner etymologischen Beziehung nach nicht klar zum Bewußtsein und hatte überdies das anschaulichere Synonym *beran* > *to bear* „tragen, gebären“ neben sich; ausschlaggebend für sein Aussterben dürfte aber der Gleichklang mit me. *kennen* < *cennan* [got. *kannjan*] „bekannt machen“ gewesen sein; letzteres vb. wird durch die deutlichere Umschreibung *to make known* ersetzt.

Zu derselben Wurzel wie das letztgenannte *cennan* gehört das Kausativum *cunnian* „erforschen“, das im plur. praes. und inf. in me. mit *cunnan* „können“ verwechselt zu werden scheint; es existiert noch als dial. *to cun* sowie in dem veralteten Provinzialismus *to cun thanks*.

Von *darian* „verborgen sein“ (einmal belegt) zu *dĭerne* < urgerm. **darni* darf man vermuten, daß es schon ae. etymologisch nicht mehr recht durchsichtig war, weswegen es um so leichter als me. **daren* mit *daren* > *to dare* verwechselt werden konnte.

Das isolierte ae. *(ge)dīegan* „sicher ausführen, überstehen“ wird frühme. dem *dēgen* < an. *deyja*, ne. *to die*, äußerlich ähnlich; deswegen scheint man unzweideutige Synonyme wie *availen* > *to avail* oder die Umschreibung *to be of use* bevorzugt zu haben.

drēogan (dial. *to dree)* „tun, ausführen“ nähert sich als me. *drēgen* dem vb. *drügen* < *drȳgan*, ne. *to dry;* dieses wird durch das adi. *drig* > *dry* gestützt, jenes stirbt aus.

Dem me. *drecchen* < *dreccan* „quälen“ stellt sich im 13. s. *drecchen* „aufschieben, zögern“ (Etymologie?) zur Seite, von dem ein Rest in dial. *to dretch (dratch)* „die Zeit

vergeuden“ bewahrt ist; *troublen* > *to trouble* bezw. *delaien* > *to delay* vermeiden die durch die beiden etymologisch verschiedenen Wörter vielleicht hervorgerufene Verwirrung.

In me. *fēgen* sind ae. *fēgan* „verbinden“ zum adj. ae. *gefōg* „passend“ und an. *fǣgja* „schmücken, reinigen“ zusammengefallen; das einheimische vb. bleibt bis ins 15. s. erhalten, alsdann tritt aus dem frz. entlehntes *joinen* > *to join* endgültig dafür ein; auch das an. Lehnwort verschwindet vor Synonymen wie *clǣnsian* > *to cleanse* und *adornen* > *to adorn.*

me. *fēlen* ist einmal gleich ae. *fēlan* „fühlen“, sodann ist es der Form nach gleich ae. *fēolan* „gelangen, erreichen“. Von diesen drei vb. bewahrt die ne. Schriftsprache nur *to feel* < *fēlen* „fühlen“, welches durch das Verbalsubstantiv *feeling* „Gefühl“ gestützt wird.

Zum st. vb. *findan* „finden“ sind ae. die beiden Ableitungen *fandian* „erforschen“ (vgl. § 7a) und *fundian* „gehen, streben“ (dial. *to found)* vorhanden; zu letzterem gesellt sich aus dem frz. das Homonym *founden* „gründen“; infolgedessen vermutlich teilt *fundian* das Schicksal vieler schwachen Ablautsbildungen und findet in den zahlreichen Synonymen *to set out, to depart* u. ä. Ersatz.

fǣran > *fēren* „erschrecken, fürchten“ (ne. *to fear)* wird angl. u. kent. lautlich gleich ae. *fēran* > *fēren* „gehen“, wofür ne. *to go* < *gān* eintritt.

fȳhtan > *fihten* = *„to moisten“* ist me. nicht klar von *fihten* < *fĕohtan,* ne. *to fight,* unterschieden, weshalb es, da es zudem keine Stütze hat, ausstirbt.

Im N. des me. Sprachgebiets stimmen *ā·gālian* > **gālen* „träge werden“ und *gālen* „singen“ äußerlich überein; ersterem vb. liegt das adj. *gāl* „ungezogen, lasterhaft“ zu Grunde, welches später die ausschließliche Bedeutung „üppig, unzüchtig“ (vgl. nhd. „geil“) entwickelt; dadurch mußte das vb. die Assoziation an das zu Grunde liegende adj. verlieren. Wichtiger war vielleicht der Umstand, daß neben me. *gālen*

„singen“ das Verbalsubstantiv *gāle* „Gesang“ trat, das mit dem lautlich und semasiologisch nahestehenden frz. *gale* [ital. *gala* „Lustbarkeit“] verschmolz. (N. E. D.) Dadurch wiederum dürfte das ae. vb. in seiner ursprünglichen Bedeutung verdunkelt worden sein, so daß diese seit dem 15. s. durch das schon ae. üblichere *singan* > *to sing* wiedergegeben wird. Ein Rest von ae. *galan* „singen“ lebt noch in ne. *nightingale;* dial. *to yale* ist wohl Mischform, zu der ae. *galan* und *gellan* (ne. *to yell*) beigetragen haben.

Dem me. *grēten* entspricht im angl. u. kent. sowohl ae. *grētan* > *to greet* „grüßen“, das in ae. *grēting* > *greeting* Halt findet, als auch der Weiterentwicklung von beziehungslosem *aws. grǣtan* (poetisch) „weinen“ *[*got. *grētan]*; dieses hat me. neben sich das Synonym *wēpen* > *to weep,* vor dem es weicht.

In me. *grinden* begegnen sich ae. *gryndan* = *to descend* zu ae. *grund* > *ground* und ne. *to grind* „zerreiben“; in demselben Sinne wie die störende phonetische Übereinstimmung wirkte vermutlich die lautliche Entwicklung des ae. vb. *gryndan* > **grinden* gegenüber *grund* > *ground.*

helan und *helian* „bedecken“ behaupten sich bis ins 15. s., wo *hēlen* < *hǣlan,* ne. *to heal,* zu Mißverständnissen Anlaß geben konnte; wir finden ne. nur arch. *to heal* < *helan,* im übrigen ist *to cover* dafür eingetreten.

Neben me. *herien* „rühmen“ < *herigan [*got. *hazjan]* steht *hergien* < *herigian* ne. *to harrow* „plündern“. Dieses wird durch das Grundwort me. *here* < *here* „Heer“ gestützt und überlebt das bereits ae. isolierte *herian,* für das später (die kirchl. term. techn.?) *to glorify* und *to celebrate* in Gebrauch kommen.

Dem ae. *hīwian* „gestalten, färben“ > me. *huen* zum sb. *hīw* > *hue* ist vielleicht das frz. *huer* > me. *huen* „das Jagdhorn blasen“ für sein Fortbestehen hinderlich gewesen. Dieser Beeinträchtigung seiner Brauchbarkeit als vb., da me. *colōren* > *to colour* zur Verfügung stand, scheint es auch

zu entsprechen, daß ae. *hīwian* nur in dem adjektivisch gebrauchten part. praet. *hued* noch üblich ist, wogegen das sb. *hue* „Farbe“ zwar auch in der Prosa dem sb. *colour* hat weichen müssen, aber in der Dichtersprache noch durchaus seinen Platz behauptet.

Noch schwereren Stand als die isolierten Verba haben solche, die ae. nur in einzelnen Dialekten vertreten sind, wie das ausschließlich späthnorth. *ā·hlēfan [Nap.]* < **ā hlǣfan* „heraustreiben“; dieses ae. seltene vb. hätte als me. Simplex gleichlautend werden müssen mit *lēven* < *gelēfan (gelȳfan)* ws. *gelīefan* ne. *to believe;* das ne. behält allgemein gebräuchliches *pullian* > *to pull* bei.

Ebenfalls spätnorth. Dialektwort ist *ge·hyrstan = to murmur* neben dem gemeinaltengl. *hyrstan* zum sb. *hyrst:* ornament.

hlēonian (einmal belegt) „blühen, gedeihen“ hat me. *leonien* < *hlīonian* „sich neigen“ zur Seite; das dem frz. entlehnte *flourishen* > *to flourish* löst es ab.

me. *hēgen (hien)* „erhöhen“ ist der Verwechslung mit *hīgien* < *hīgian* ne. *to hie* ausgesetzt und macht dem im 16. s. neugebildeten *to exalt* Platz.

hlosnian „lauschen“ erweckt schon ae. als isoliertes vb. keine Assoziation an ein sb. oder adj.; wohl wegen seiner phonetischen Gleichwertigkeit mit me. *losnen* < an. *losna* wird es durch *to listen* < northumbr. *lysna* verdrängt; auch konnte das vb. im me. wegen seines Anklanges an *los* > *loss* „Verlust“ mit diesem sb. in irrtümliche Verbingung gebracht werden.

hwēlan > **hwēlen = to resound* hätte als me. **hwēlen* an *hwēl* „Rad“ (ne. *wheel*) erinnert.

lēanian „belohnen“ zu *lēan: reward* mußte als me. **lēnen* zusammenfallen mit **lēnen* < *hlǣnian* „mager werden“; es wird vielleicht deswegen das zu dem sb. *reward* gehörende vb. *rewarden* > *to reward* vorgezogen.

līþan = to sail stimmte schon ae. mit *līþan* „besänftigen“ lautlich überein, das am adj. *līde > lithe* Halt fand; daneben stellt sich me. *līden* < an. *hlȳda,* ne. dial. *to lithe* = to *listen.*

lofian „loben“ nähert früh me. dem ae. *lufian* < *to love* und dem sb. *loaf* < *hlāf* „Brot, Laib“; man brauchte daher lieber *praisen* < frz. *preiser,* zumal auch statt des zugehörigen einheimischen sb. das frz. *praise* in Aufnahme kam.

lēodan > lēden „sprießen, wachsen“ (nur in Kompos.) steht me. *lēden* < *lǣdan,* ne. *to lead,* lautlich nahe (vgl. § 7a).

Wohl wegen seiner Ähnlichkeit mit me. *rēmen* < *hrēman* „schreien“ schwindet das ae. seltene *remian [Nap.] > remen* „bessern“. In ne. Dial. ist noch *to ream* ein Rest des letzteren vb.

hnæppan „schlagen“ (Etymologie unbekannt) wird me. gleichlautend mit *nappen* < *hnappian* ne. *to nap* „schlummern“; auch ist bei dem isoliert dastehenden vb. störende Assoziation an *nap* < *hnæp* „Napf“ nicht ausgeschlossen (vgl. § 10).

me. *hōlen* < *hōlian [*got. *hōlōn] = to calumniate* wird lautlich ähnlich dem me. vb. *hōlen* < *holian [*got. *(us)-hulōn]* „aushöhlen“ (vgl. ne. *hole*) sowie mit me. *hōlen* „schälen“ (vgl. § 9).

hrǣcan „sich räuspern“ zu *hrāca: throat* mußte lautlich me. **rę̄chen* ergeben (ne. dial. *to reach*), wäre also mit ae. *rǣcan* ne. *to reach* „erreichen“ phonetisch gleichwertig geworden, was um so mehr ins Gewicht fallen konnte, als *hrāca* (dial. *rack*) in der Schriftsprache durch *throat* ersetzt wird; daneben wird die euphemistische Tendenz frühzeitig eine Umschreibung mit *to clear throat* begünstigt haben (zu § 9).

Eine heillose Verwirrung im angl. u. kent., die in ihrer ganzen Ausdehnung nicht mehr klar zu durchschauen ist,

bewirken die Verba 1) *mētan* < *mǣtan* „treffen" zum sb. *ge·mōt,* ne. *to meet,* 2) *mētan* < *mǣtan* „malen" 3) *metan* < *metan* „ausmessen" [got. *mitan],* ne. *to mete,* endlich 4) *mētan* < *mǣtan* „träumen"; *mētan* „treffen" findet Unterstützung in dem Verbalsubstantiv *mēting* > *meeting, mētan* „malen" wie *mētan* „träumen" sind im ae. beziehungslose Homonyme; für letzteres wird me. unter Anlehnung an das sb. *dream* (etymologisch verschieden von ae. *dream* „Lust"!) zuerst im 13. s. *drēmen* > *to dream* in der Literatur gebräuchlich (vgl. § 4). Bei dieser ganzen Gruppe ist vielleicht auch an störende Assoziation von *mete* „Speise", ne. *meat,* zu denken.

In me. *sēken* sind zusammengefallen ae. *sēocan* „krank sein" zu *sēoc* > *sick* [got. *siuks]* und *sēcan* > *to seek.* Für das Aussterben von ae. *sēocian* scheint auch seine Funktion als Durativum (Ableitung zu *seok* s. § 5c) von Wichtigkeit gewesen zu sein; me. *sēken* „krank sein" weicht der Umschreibung *to be ill.*

§ 7.

Vorteil größerer Deutlichkeit

a) gegenüber vieldeutigen oder unverständlich werdenden Verben.

Mit der zuletzt behandelten Ursache des Aussterbens von Verben berührt sich die folgende: die Bedeutung wird zu allgemein, indem z. B. im übrigen wesentlich verschiedene Tätigkeiten oder Zustände, denen ein und dasselbe Merkmal gemeinsam ist, durch ein einziges vb. ausgedrückt werden. In diesem Falle kann der Redende nicht immer darauf rechnen, in gewünschter Weise verstanden zu werden. Verba, die scheinbar auch hierher gehören, wie *to put, to get* u. ä. dürften andern, noch nicht näher untersuchten Existenzbedingungen unterliegen. Oder aber ein vb. wird undeutlich und zuletzt unverständlich infolge einer Bedeutungsänderung des zu Grunde liegenden sb. oder adj.

cēorl bezeichnet ursprünglich jedes männliche Wesen, besonders den Ehegatten im Gegensatz zur Gattin; später hat es teils nach-, teils nebeneinander den Sinn von „Freisasse, Bauer, tölplischer, ungebildeter Mensch". Infolge dieser pejorativen Bedeutungsänderung ist das vb. *cēorlian* „heiraten" nicht mehr durchsichtig genug; bereits um das Jahr 1000, aus dem *cēorl* „Freisasse" zuerst belegt ist, findet sich zuletzt *cēorlian* „heiraten"; im frühme. tritt dafür aus dem frz. *marien* > *to marry* ein.

drepan „schlagen" wird ae. nur vom Waffenspiel gebraucht; möglicherweise gibt ihm an. *drepa* die Nebenbedeutung „töten". Gestützt wird diese Annahme durch die Tatsache, daß andrerseits das ae. *strīcian* „streichen, reiben" me. im Sinne von ae. *drepan* = *to strike* erscheint.

Von ws. *drīepan [drēopan]* „tropfen lassen, befeuchten" entfernt sich me. *drēpen*, nur noch in der letztgenannten Bedeutung gebraucht, semasiologisch zu weit und besitzt außerdem Anklang an ae. *drepan* „schlagen, töten". In der ursprünglichen Bedeutung wird *drīepan* durch die Umschreibung *to let drop,* in der abgeleiteten seit dem 15. s. durch *besprenkelen* > *to besprinkle* ersetzt.

dysigian „närrisch sein" zu *dysig* „töricht", ne. *dizzy* „schwindlig", geht in der Form *düsien* im 12. s. unter; auch hier wird der veränderte Gebrauch des Grundwortes von entscheidendem Einfluß gewesen sein, da ne. *to dizzy* „schwindlig machen" wahrscheinlich keine lautgesetzliche Fortentwicklung des ae. vb. darstellt, sondern eine im 16. s. zuerst auftretende Neubildung zum adj. *dizzy* ist (N. E. D.).

ēacnian zu *ēac* > *eke* (ne. nur noch poetisch) erhält neben der anfänglichen Bedeutung „vermehren" später die spezielle „empfangen" *(concipere),* „schwanger sein"; zuletzt ist es als *ēacnen* um 1300 belegt; etwa zu derselben Zeit stirbt das Synonym *miclian* > *müchelen* ebenfalls aus; für beide ae. Verba tritt das eindeutige me. *encreisen* > *to encrease* ein.

Ähnlich wie bei *drīepan* muß auch bei *fandian* „erforschen“ (nhd. „fahnden“) das Gefühl für seine Zugehörigkeit zu dem betr. st. vb. *[findan]* verloren gegangen sein; spät ae. erscheint *fandian* „versuchen“. Es wird demnach folgende Entwicklung vorliegen: „Zu finden suchen — suchen — versuchen“, ne. *to investigate* bezw. *to try.*

fĕalwian > *falwen* „gelb werden, die Farbe wechseln, reifen, welken“ kommt nur bis zum 16. s. vor; im 15. s. tritt neben *fallow* < *fĕalo* das adj. *fal(l)ow* > *fallow* „brach“ hinzu, das etymologisch vielleicht zum sb. *fĕalh* „Egge“ gehört (N. E. D.); jedenfalls wird man annehmen dürfen, daß es Assoziationen an das sb. hervorrief, die natürlich nur die sekundäre Bedeutung des ae. vb. unterstützten. Da ferner im 14. s. *to fallow* „eggen“ zuerst begegnet, so werden von dieser Zeit an die primäre wie die sekundäre Bedeutung durch die Umschreibungen *to grow yellow* bezw. *to ripen, to wither* vertreten.

In *fĕormian* „unterstützen, ernähren; reinigen“ sind, wie die heterogenen Bedeutungen vermuten lassen, ältere vb. verschmolzen; einmal gehört *fĕormian* zum ae. sb. *fĕorm* „Nahrung“; die andere Bedeutung ist etymologisch unaufgeklärt. Das ae. vb. ist nur noch in dial. *to farm* „putzen“ bewahrt; hier dürfte die Ursache des Aussterbens z. T. in der Vieldeutigkeit des zu Grunde liegenden sb. zu suchen sein; es findet sich noch um 1500 als *feorm* „Mahlzeit“, während das zugehörige vb. zuletzt im 12. s. belegt ist (vgl. § 10).

Die beiden verbalen Ableitungen zu ae. *gĕaro* „bereit“ sind ausgestorben: ae. *gīerwan* mit dem größten Bedeutungsumfang „vorbereiten“, besonders „kochen“, endlich „schmücken“, „kleiden“ ist schon me. nicht mehr belegt; dafür treten je nach dem Zusammenhang ein: ne. *to cook, to adorn, to dress* u. ä.; *gĕarcian* > *gearcien* „vorbereiten, versehen“ stirbt im 15. s. aus und weicht den vb. *to prepare, to supply.*

hæftan „binden, gefangen nehmen“ zum sb. *hæft* „Haft“ (poetisch) konnte zweideutig sein, da neben diesem sb. das

allgemein gebräuchliche *hæft* > *haft* „Heft, Griff“ vorhanden ist; me. *emprisounen* > *to imprison* bietet zweckmäßigen Ersatz.

Von dem vierfachen Sinn des ae. u. me. adj. *īdel* „leer, verlassen, unbeschäftigt, vergeblich“ behält das zugehörige vb. *īdlian* „nutzlos sein“ als me. *īdlen* nur die transit. Bedeutung „vereiteln“ bei. Die bei einem derartigen Verhältnis zwischen adj. und vb. möglichen Mißverständnisse vermeiden genauere Umschreibungen wie *to render idle.*

lēodan „sprießen, wachsen“ ließ sich dreifach beziehen: auf *lēod* „Nation“, *lēode* „Leute, Volk“ und auf das poetische *lēod* „Fürst“; doch tritt bei keinem sb. die innere Verknüpfung mit dem vb. klar zu Tage. Ferner steht das vb. dem me. *lęden* „leiten“ ne. *to lead* lautlich nahe. Zu Beginn der me. Periode erliegt *lēodan* der Konkurrenz von *sprūten* > *to sprout* und *growen* > *to grow* (vgl. § 6).

„Die Messe lesen“ ebenso wie „zur Messe kommen“ wird ae. (u. me.) durch *mæssien* ausgedrückt; das ne. hat nur noch arch. *to mass* „die Messe lesen“.

mōdian > *mōdien* „stolz werden“ wird isoliert, sobald das adj. *mōdig* > *moody* beim Übergang aus dem me. zum ne. die Bedeutung „ärgerlich, mürrisch“ annimmt; dies wird wohl dem Einfluß von ne. *moods* „üble Laune“ zuzuschreiben sein. Den Sinn von ae. *mōdian* drückt ne. *to be proud* oder *to become proud* aus.

Wiederum eine Bedeutungsverschiebung hat das Aussterben von ae. *be·tȳnan [Nap.]* „mit einer Mauer einschließen“ zum sb. *tūn* zur Folge; ae. *tūn* (vgl. nhd. „Zaun“), ursprünglich nur von der Einfriedigung eines Hauses oder des Gartens üblich, erweitert seinen Begriffsumfang zu „Dorf“, endlich „Stadt“. Mit dieser Bedeutungsentwicklung hält das vb. *be·tȳnan* nicht Schritt; außerdem wird die lautgesetzliche Weiterbildnng zu **be·tīnen* erschwerend ins Gewicht gefallen sein; im mkent. fiel *tēnan* < *tȳnan* mit ae. *tēonian* und *tīenan* zusammen.

Endlich kann auch der Fall eintreten, daß eine Verengung des Begriffsumfanges beim Grundwort dessen Beziehung zu dem abgeleiteten vb. löst; dies darf man wohl annehmen für *hǣnan* = *to stone* zu *hān* > *hone* „Wetzstein, Streichstein“, sowie für *mǣlan* = *to mark* zu *mǣl* *(māl)* > *mole* „Muttermal“, das außerdem im me. an ae. *mǣl* „Mahlzeit“ und *mĕolo* „Mehl“ erinnerte.

b) Ersatz eines Abstraktums durch ein Konkretum.

Das Streben der Sprache nach möglichst großer Deutlichkeit äußert sich oft in einer gewissen Bevorzugung konkreter, bisweilen auch drastischer Bezeichnungen gegenüber abstrakten. Mit dem Verschwinden des untergehenden vb. geht meist gleichzeitig die größere Anschaulichkeit des überlebenden verloren zu Gunsten der angenommenen abstrakten Bedeutung. Mit den hier in Betracht kommenden vb. lassen sich diejenigen in Parallele stellen, bei denen das onomatopoetische Element für ihr Fortleben von Bedeutung ist (s. § 8). Auch insofern ist eine gewisse äußere Ähnlichkeit mit dem onomatopoetischen vb. nicht zu verkennen, als die Ersatzformen in beiden Kategorien zum großen Teil me. Neubildungen sind.

derian „beschädigen, verletzen“ hat bis ins me. neben sich das aussterbende *daru* > *dāre;* frühme. dringt aus dem frz. *hurten* ein mit der sinnenfälligeren Bedeutung „schlagen, stoßen“; etwas später wird es auch überhaupt im Sinne von „körperlich verletzen“ gebraucht, woraus sich ein das ae. *derian* vollkommen wiedergebendes ne. *to hurt* entwickelt.

ae. *dragan* heißt ursprünglich nur „ziehen, treiben“; erst im 14. s. ersetzt *drāwen* das bis dahin ausschließlich angewandte *ā·fǣgan* „zeichnen, malen“ (zum adj. *fāg* „bunt“, vgl. § 10). Als Mittelglied in dem hier vorliegenden Bedeutungswandel ist anzusetzen: „die Feder, den Pinsel u. dergl. ziehen“. (Sweet vermutet Verwechslung mit *ā·fægnian* „schön machen“).

gĭelpan „sich rühmen“ schwindet im 14. s. in der Schriftsprache und ist nur dial. als *to yelp* „laut rufen“ erhalten geblieben. Seine Stelle nimmt ein me. *bosten* > *to boast* „die Stimme erheben“ (Etymologie?), das bald die abstraktere Bedeutung von ae. *gĭelpan* bekommt.

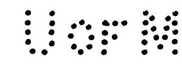
tǣsan > *tēsen* „pflücken, auseinanderreißen“ (vgl. ne *to tease wool*) scheint frühzeitig auch im scherzhaften Sinne mit Bezug auf Personen gebraucht worden zu sein; dabei war es vermöge seiner größeren Anschaulichkeit dem noch dazu isolierten ae. *grillan* „quälen, plagen“ überlegen, weswegen wohl es dies seit dem 15. s. völlig verdrängt.

Ähnliches läßt sich von dem Synonym *ā · hwǣnan* zu *hwīnan* „schrilles Geräusch machen“ vermuten, das im 13. s. untergeht.

Als me. *lēren* „lehren“ vom intrans. vb. *leornien* < *lĕornian* „lernen“ nicht mehr deutlich auseinandergehalten wird, geht die Bedeutung „lehren“ auf me. *tēchen* < *tǣcan* „zeigen“ über (vgl. ae. *tācen,* ne. *token*). Das zu Beginn des me. sowohl im ursprünglichen wie im abgeleiteten Sinne gebrauchte, lautlich ganz anders geartete vb. erweist sich als ein bequemes Mittel, einer Undeutlichkeit vorzubeugen. (Dieselbe Verwechslung von „lehren“ und „lernen“ hat ja auch die deutsche Vulgärsprache.)

Eine Begriffsverwirrung vermeidet me. *alouen* > *to allow* „erlauben“. Die Bedeutungen von lat. *allaudāre* „anpreisen“ und *allocare* „auf einen geeigneten Platz stellen“ sind me. in der zwischen beiden vermittelnden „mit Billigung zuweisen“ zusammengefallen. Bei letzterer bedurfte es nur noch geringer Verschiebung, um ae. *līefan* „erlauben“ zu *lēaf* „Erlaubnis“, später „Abschied“ (ne. *leave*) zu ersetzen.

of · þylman [Nap.] „ersticken“ erweckt keine Assoziation an ein sb. oder adj.; daneben ist ein ae. Synonym *ā · cĕocian* vorhanden, welches Anklang an das in der me. Doppelform *choke* und *cheke* (ne. *cheek*) belegte Subst. besitzt, mit dem es vielleicht verwandt ist. Nahe liegt auch, zu vermuten,



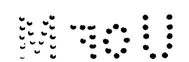
daß zwischen Subst. und Verbum Assoziation stattgefunden hat (vgl. nschott. *chouks* = *chops, fauces,* die äußeren Teile um das obere Ende der Luftröhre), wobei die Fleischteile an den Kinnbacken wohl die vermittelnde Vorstellung abgegeben haben. Es dürfte sich hier somit um eine ähnliche Bildung handeln wie bei ne. *to throttle* zu *throat;* vgl. auch nhd. „erdrosseln" zu „Drossel" = „Luftröhre" (N. E. D.)

§ 8.

Lautsymbolik.

Unter den Ursachen, die das Aussterben von Wörtern veranlassen, nimmt die Zahl der Fälle onomatopoetischer Neubildungen eine im Verhältnis zu derjenigen der betr. sb. weit bedeutendere Stelle ein. — „Das nächste, durch den Eindruck selbst am unmittelbarsten sich aufdrängende Motiv zur Lautwiederholung ist offenbar da gegeben, wo das Wort Schalleindrücke wiedergibt, die sich selbst wiederholen. Diese direkte onomatopoetische Verwendung der Verdoppelung ist zugleich diejenige, die mit dem geringsten Maß subjektiver Gefühlssteigerung möglich ist, weil es einer solchen gar nicht bedarf, um in der Wiederholung eine unmittelbare Wiedergabe des Eindruckes zu erkennen. Die direkte onomatopoetische Verdoppelung ist daher gleichzeitig eine der frühesten und der spätesten Erscheinungen, so daß die hierher zu zählenden Wörter zum Teil in die Anfänge der Sprachenbildung zurückreichen, ebenso aber auch zu dem jüngsten Sprachgut gehören, das unter seinen durchweg onomatopoetischen Bildungen, wo immer sich die Gelegenheit bildet, Lautverdoppelungen enthält. Darum ist diese Form selbst in den Kultursprachen verhältnismäßig noch am reichlichsten vertreten geblieben." (Wundt, Völkerpsychologie I, S. 583.)

Die vb. *blicettan, glœterian, glisian, līexan* „glänzen" schwinden vor dem lautsymbolischen ne. *to glitter*, das zuerst aus dem 14. s. belegt ist und mit an. *glitra* identifiziert wird (N. E. D.). Von den vier vb., die es ersetzt, hat



blicettan ein fast ausnahmslos geschwundenes Suffix, *glæterian* und *glisian* > *glisen* stehen isoliert, während *līexan* infolge des im 15. s. aussterbenden *līeg: flame* assoziationslos wird.

Nachdem im 13. s. me. *cliver* „Klaue" durch das Synonym *claw* verdrängt worden war, konnte sich auch das von ae. *clifer* abgeleitete vb. *clifrian* „kratzen" nicht mehr behaupten; in Ermanglung eines sich an *claw* anschließenden vb. nahm man das ne. vb. *to scratch* (Etymologie unsicher) auf.

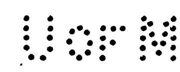
cēorian „murmeln, murren, knurren" und *clūmian* „undeutlich sprechen" machen dem aus dem frz. übernommenen *murmuren* > *to murmur* Platz, das zugleich durch seine Reduplikation über das zu derselben idg. Wurzel **mar* — oder **mur* — gehörige Synonym *murcian* siegte. Für *clūmian* „undeutlich sprechen" findet sich weiterhin die me. Neubildung *momelen* > *to mumble* zum sb. *mom* — *„expressive of the least possible sound with the lips" (Skeat).*

Von den ae. ob. *brystan* und *rārian* > *to roar* „brüllen" ist letzteres wohl wesentlich infolge seiner Ableitung zur lautnachahmenden Wurzel **rai-* (vgl. dial. nhd. „röhren") erhalten geblieben (vgl. § 10). Desgleichen ersetzt es ae. *bremman* „laut tönen".

fleswian (einmal belegt) /zu ahd. *flisteren?*/ und *hwǣstrian* „flüstern" werden durch *to whisper* < *hwisprian* verdrängt; vgl. die vielen gerade hierher gehörigen synonymen onomatopoetischen Bildungen im nhd.: „wispern, flispern, lispeln, flüstern, zischeln".

Die ae. vb. *flōcan* (einmal belegt, s. Herrigs Arch. CXIII, 40) und *hafetian* „(Beifall) klatschen" löst me. *clappen* < **clappian,* ne. *to clap (hands),* ab, *hafetian* im besondern auch ne. *to flap* „die Flügel schlagen". Vielleicht wirkte auch der Anklang an *flōc* > me. *flōke* „Fisch", ne. *flooke* „Flunder", störend.

Das dem nhd. „flattern" entsprechende ne. *to flutter* zur Wurzel **flut-* (z. B. in *float, fleet)* verdrängt die schwerfällige Suffixbildung *fiðercian* zum ae. sb. *fiðere: wing.*



fȳrclian „blitzen“ zu *fȳr* > *fire* weicht dem me. *flashen* > *to flash,* das an *flame* erinnert haben mag.

giscian „schluchzen“ wird im 16. s. zunächst durch *to hicket* < frz. *hiqueter* ersetzt, welches seinerseits ebenso wie das sb. *hiccup* in der Form ne. *to hiccup* eine lautmalende Färbung erhält. Zu *giscian* findet sich noch die ne. Dialektform *to yox.*

Die Funktion von ae. *gīerran* „schwatzen“ übernimmt me. *chateren* > *to chatter; gīerran* ist nur noch in dial. *to yirr* erhalten.

Die Wurzel **griu-* ist im ae. vb. *ā · grīsan* „schaudern“, sowie im adj. *grisly* „schrecklich, gräßlich“ und im sb. *gryre* „Schrecken“ vertreten. Neben das im 15. s. schwindende me. *grīsen* tritt *shoderen* > *to shudder.*

Gegenüber me. *crushen* < frz. *cruiser* konnte sich das ae. seltene *huyscan* „zerquetschen“ nicht behaupten.

Nachdem für *hwōsta* „Husten“ das lautmalende sb. *cough* eingetreten war, ging auch das ae. vb. *hwōstan* unter, indem es seinen Platz der Neubildung *to cough* < **cohhian* (nur *cohettan* belegt) einräumte.

Vor ae. *minsian* „vermindern“ zeichnet sich me. *diminishen* < *diminuen* < frz. *diminuer* + *minishen* < frz. *meuniser,* außer seinem Anklang an das ae. vb. durch größere Schallfülle aus.

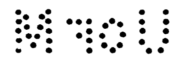
B. Innere oder psychophysische, bewußt wirkende Ursachen des Aussterbens von Wörtern.

§ 9.

Euphemismus.

(vgl. He. § 14. Einltg.)

Am ersten sind bei Verben Euphemismen zur Bezeichnung diskreter körperlicher Verrichtungen und Verhältnisse



u. dergl. zu erwarten; besonders pflegen auch Krankheitserscheinungen lieber mit fremden (gelehrten) Namen belegt zu werden. Sodann sind solche vb. zu erwähnen, die entweder in die sexuelle Sphäre fallen oder moralische Vergehen ausdrücken.

ne. *to void excrement* umschreibt ae. *drītan* > *drīten* *„cacare"*; ähnlich *migan* > *migen*, statt dessen ne. *to make water*.

Für *ā · hrēofian* „aussätzig werden" zu *hrēofl : leprosy* wendet das ne. die Umschreibung *to become leprous* an.

fȳran und *be · listnian* bedeuten „Kastrieren"; das nur einmal belegte *fȳran* (= *fȳrian?*) [ahd. *urfūr*] war scheinbar schon im ae. Euphemismus, wurde also vermutlich in späteren Sprachperioden nicht mehr als solcher empfunden; es ruft Assoziationen hervor an *lyst* „Lust" sowie an das im 15 s. aussterbende *list* „Geschicklichkeit." Die ae. vbb. schwinden zu Gunsten des wohl zuerst als term. techn. gebrauchten *to castrate*.

Mit dem aussterbenden *borh : mucus, phlegna* werden die Ableitungen *horwigian* und *borian* „speien" — letzteres nur northumbr. — durch das ae. allgemein gebräuchliche *spittan* > *to spit* verdrängt; später gelangt es unter dem Einfluß von me · *fūlen* zur Bedeutung „beschmutzen".

Für *hwelian* „eitern", das nur bis zum 15. s. vorkommt, tritt *to suppurate* ein.

Für *snȳtan* „die Nase putzen" sind Umschreibungen wie *to clear the nose* üblich geworden.

dēaþian „töten", ein spätnorthumbr. Dialektwort, findet sich im ne. nur noch in Nordengland als *to death;* es schwindet vor me. *killen (cullen)*, ursprünglich „schlagen", das dem Gedanken an die Wirkung des Schlagens in verblümter Weise Ausdruck verleiht.

flĕardian „üppig werden, den Narren spielen" umschreibt man lieber mit *to grow luxuriantly* oder *to play*



the fool, nachdem *flĕard* durch das besser klingende *fraud* oder *deceit* ersetzt worden war.

frefelian „schlau, verschlagcn sein" zu *frefel* „schlau, listig" tritt zurück vor dem adj. *cunning* „wissend, könnend"; diese Ausdrucksweise läßt den Gedanken an die moralische Minderwertigkeit einer Person verblassen, indem sie deren charakteristische Eigentümlichkeit auf das intellektuelle Gebiet überträgt.

Wo keine entsprechenden einheimischen vbb. zur Umschreibung vorhanden sind, bieten fremde willkommenen Ersatz, wie *to commit adultery,* das ae. *for · licgan* > *for liggen* und *for · ligrian* „Ehebruch begehen" zu *for · liger* „Ehebrecher" verdrängt.

gītsian > *gītsen* „begehren, lüstern sein" konkurriert mit me. *coveiten* > *to coveit* und ist seit dem 13. s. nicht mehr belegt.

hǣman „in geschlechtlichem Verkehr stehen" wird mit *to have sexual intercourse* wiedergegeben.

hōlian „verleumden" zu *hōl : calumny* erscheint zuletzt im 12. s., das ne. hat dafür *to slander* < *sclaunderen.*

holdian „in Stücke hauen" und *hyldan* „schinden" werden verhüllt durch das allgemeine *to cut to pieces* bezw. *to flay, to skin,* da *hold* besonders die tierische Leiche bezeichnet.

hospettan = *to ridicule* konnte sich nicht mehr behaupten, nachdem das Grundwort *hosp* durch *insult* verdrängt worden war; ähnlich erging es dem vb. *lĕahtrian* „tadeln, anklagen" zu *lĕahtor : vice,* wofür im frz. *blāmen* > *to blame* Ersatz geschaffen wurde.

ā · wrǣnan [Nap.] „lüstern machen" und *wrǣnsian [Nap.]* „lüstern, unzüchtig sein" weichen der me. Litotes, die in den Umschreibungen mit *wantoun* < *wantogen* vorliegt; es kommt auch etymologisch dem nhd. „ungezogen" sehr nahe; ne. steht für das trans. vb. *to make wanton,* für das intrans. *to be wanton* — (vgl. § 10).

§ 10.

Falsche Assoziationsvorstellung.

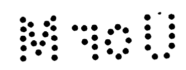
He. sagt in § 15, Einltg.: „Wörter können verschwinden, weil sie falsche Vorstellungen erwecken; der Vorgang ist dann der, daß zu der gewohnheitsmäßigen Assoziation andere treten, die in der Veränderung des Lautcharakters, in der Bedeutungsverschiebung eines Teiles abgeleiteter Wörter, oder einer früher berechtigten, doch nicht mehr passenden Identifikation resp. etymologischen Zugehörigkeit ihren Ursprung haben“.

Eine kritische Betrachtung der alsdann aufgeführten sbb. und ebenso der hier folgenden vbb. könnte nun leicht den Eindruck hervorrufen, als handle es sich um z. T. recht willkürliche Vermutungen ohne eigentlichen wissenschaftlichen Wert; besonders einleuchtend dürfte ein Einwurf wie der folgende sein: Die betr. Wörter träten nur selten einzeln ins Bewußtsein, sie ständen vielmehr in der Regel in unzweideutigem Zusammenhange der gesprochenen oder geschriebenen Rede; etwaige „falsche Vorstellungen“ usw. (s. o.) könnten somit nicht entscheidend ins Gewicht fallen. — Dies letztere muß nun auch im wesentlichen zugegeben werden. Trotzdem lassen sich beide Ansichten wohl vereinigen, wenn man mit Wundt (Völkerpsychologie I, S. 479) Folgendes annimmt: „Für die psychologische Entstehung vorwiegend lautlicher Wortassimilationen mit begrifflichen Nebenwirkungen bleibt es bezeichnend, daß eine, wenn auch noch so unbestimmte Verbindung von Vorstellungen immerhin möglich sein muß, wenn diese den Inhalt des Begriffs ergreifende Angleichung überhaupt eintreten soll. Wo das nicht der Fall ist, da kann sich eine vollkommene lautliche Übereinstimmung zweier Wörter herstellen, mag sie nun auf dem Wege unabhängiger lautgesetzlicher Änderungen oder auf dem einer rein lautlichen Wortassimilation entstehen, ohne daß an irgend einen begrifflichen Zusammenhang gedacht wird“.



Damit fällt auch ein schwaches Licht auf die Tatsache, daß eine Anzahl Wörter lautlich gleich geworden sind, die trotzdem keine Begriffsverwirrung und Aussterben des einen oder anderen herbeiführten (vgl. § 6). Zugleich aber geht aus dem Nebeneinander der angedeuteten Kategorien unbestreitbar hervor, daß wir bei dem Mangel genügender Anzeichen derartiger „Verbindungen von Vorstellungen" für die überwiegende Anzahl aller Fälle auf Vermutungen angewiesen sind. Diese sind durchaus anfechtbar, aber deswegen nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, so wenig etwa wie die Konjekturen bei der Textkritik. — Die letzten Ursachen dieser wie aller Vorgänge des Sprachlebens bleiben uns verborgen. —

Es drängt sich nun die Frage auf: Wie groß ist der Umfang möglicher Assoziationen auf sprachlichem Gebiete? Hierauf gibt m. E. Vossler (Sprache als Schöpfung und Entwicklung, S. 26) die zutreffende Antwort: „Jede beliebige Vorstellung kann mit jeder anderen beliebigen in beliebiger Richtung assoziert werden". — Welchen Bedingungen ein Wort genügen muß, um hier überhaupt in Frage zu kommen, führt Wundt a. a. O. S. 480 weiter aus: „Je eingeübter ein Wort ist, um so mehr ist es geneigt, bei jedem Anlaß mit begrifflichen Elementen deutlich erfaßt zu werden. Ein seltenes Wort dagegen wirkt zunächst nur als Lautgebilde, nnd es bedarf einer gewissen Zeit, bis der begleitende begriffliche Bestandteil apperzipiert wird. Mittlerweile ist aber, wenn das an sich seltene Wort einen beweglichen Bestandteil hat, dieser als selbständiger Begriff bereits aktuell geworden, und der Gesamtbegriff, der sich nur allmählich ebenfalls aufarbeitet, findet jenen bereits vor, mit dem er sich daher assoziiert. Dies kann aber natürlich nicht geschehen, wenn die begrifflichen Elemente beider Wörter gleich geläufig, und wenn sie überdies zureichend voneinander verschieden sind. Dann wird vielmehr der in dem gehörten Wort liegende Begriff sofort herrschend und läßt den durch



den Gleichklang etwa assoziierbaren gar nicht neben sich aufkommen".

Als Haupttypen lassen sich folgende unterscheiden:

1. ae. isolierte Verba (seltene, poetische, etymologisch unklare): dazu me. Anklang infolge lautgesetzlicher Entwicklung des Grundwortes, oder Anklang an frz. oder skand. Lehnwörter.
2. Verba, die in späteren Sprachperioden isoliert werden infolge Aussterbens des Grundwortes, in Verbindung mit dem Eindringen frz. oder skand. Lehnwörter ähnlichen Lautcharakters.

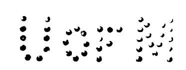
Zwischen diesen beiden Haupttypen finden mannigfache Übergänge statt. —

ahtlien (atlien) < an. *ætla* „denken, schätzen", in dial. *to ettle* bewahrt, dürfte frühzeitig die Verständlichkeit von *atolian* „entstellen" zum adj. *atol* > *atel* beeinträchtigt haben; seit dem 14. s. tritt *disfiguren* > *to disfigure* als Ersatz ein.

me. *anden* < *andian* „beneiden" zu *anda : envy* nimmt nach Analogie des sb. *ande* < an. *andi* „Atem" die Bedeutung „atmen" an; das sb. *ande* wird jedoch gleich dem Synonym *æþm* durch *bræþ* > *breath* verdrängt; deswegen wohl gab man die ursprüngliche Bedeutung von ae. *andian* zweckmäßiger wieder durch *envien* > *to envy,* während me. *anden* im ne. auf die schottischen Dialekte in der Form *and (aynd, eynd)* beschränkt ist. Erwägen ließe sich ferner, ob das beziehungslos gewordene me. *anden* nicht an *and* „und" erinnert haben mag.

Frühme. *āren* < *ārian* = *to honour* hatte nach dem Aussterben seines Grundwortes (vgl. § 11e) störenden Anklang an *ār* „Bote", *āre* > *oar* „Ruder", an *ār* „Erz" [got. *aiz*], sowie im Norden an skand. *ār* „eher" (vgl. § 5d).

Von *æðan* > me. *ēþen* „schwören" läßt sich irrtümliche Beziehung infolge Anklanges an *ēaðe* „leicht" vermuten, der um so störender wirken konnte, als sich das sb.



āð > *oath* in ganz anderer Richtung lautlich entwickelte (vgl. § 5 c).

Für *bēcan* „mit einem Freibrief versehen" („buchen") kann man Assoziation an me. *bēche* < *bēce,* ne. *beech,* und das adj. *bēchen* „buchen" annehmen; jedenfalls würde einer solchen Vorschub geleistet worden sein durch die Wirkung der lautlichen Entfernung vom sb. *bōc* > *book.*

brǣclian [Nap.] = to make a noise wird nach dem Aussterben des Grundwortes *gebrec: noise* vielleicht von me. *brece: fracture* (dial. *breck*) semasiologisch beeinflußt (vgl. He. S. 44).

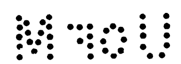
Die beiden Ableitungen zu ae. *breotan,* nämlich *bryttian* „in Stücke reißen" und *brytnian* „austeilen" wurden später anscheinend nicht mehr streng auseinander gehalten. Dies geht aus me. *brütnen* hervor, das in den Bedeutungen „aufbrechen, trennen, zerreißen" belegt ist; zu dieser Verwechslung wird das Schwinden des ae. nur in der Poesie üblichen sb. *brytta:* distributor hauptsächlich beigetragen haben.

cēlan > *kēlen* „kühlen", wofür ne. *to cool* eintritt, näherte sich seinem Lautcharakter nach dem me. sb. *kēl* < *cēol,* ne. *keel* (vgl. § 5 d).

Das isolierte ae. *costian (costnian) = to try* erhält me. Anklang an *cost* < frz. *coust* „Kosten", ferner an *cost* „Wahl, Art und Weise" *[*an. *koste,* ahd. *chost,* got. *kustus].*

Beziehungslos und infolge ihrer phonetischen Ähnlichkeit einander hinderlich dürften die Verba *bedidren* < *dyderian* „täuschen" und *dideren* „zittern" gewesen sein. Dieses lebt in dial. *to didder (dither)* fort, jenes in dial. *to dather* „irreführen".

Mit dem Aussterben von *drēosan* (me. nur noch Kompos. wie *i·,* — *to· drēosen*) lag es nahe, ae. *drēorgian = to fall, crumble away* mit dem zwar etymologisch zugehörigen, aber semasiologisch abstehenden ae. *drēorig* > *dreary* in Beziehung zu setzen.



dwelian (dwolian) „irreführen“, ne. *to dwell,* nahm die moderne intrans. Bedeutung an von an. *dvelja* „zögern, verweilen, wohnen“ (so zuerst cr. 1200); etwa aus derselben Zeit sind *dwelien* „irreführen“ und *dwolien* „abirren“ belegt, die von dem sich einbürgernden me. *dwellen* „zögern“, wohnen“, scheinbar nicht mehr deutlich genug geschieden werden, so daß letzteres durchdringt.

ěahtian (æhtan) „Acht haben, wachen“ erinnerte vielleicht, nachdem das sb. *ěaht* durch *council* verdrängt worden war, an me. *ehte* > *eight;* dasselbe läßt sich von *ēhtan* „ächten“ zu *ōht: terror, persecution* vermuten.

onēgan „fürchten“ ist ae. zu nahe mit dem sb. *ege* und *egesa: fear* verknüpft, als daß es zu Mißdeutungen hätte Anlaß geben können; für das me. aber kann man wohl irreführenden Anklang des isolierten vb. an *ēge* > *eye* „Auge“ annehmen (vgl. § 5c).

ā·fǣgan „zeichnen“ (me. unbelegt) konnte nach dem Aussterben von *fāg* „bunt“ leicht mit dem sb. *fay* < frz. *faie* „Fee“ in falschen Zusammenhang gebracht werden; ne. steht statt des ae. Verbums *to draw* < *dragan* (vgl. § 7b).

Das nur poetisch gebrauchte *fǣlsian* = *to purify* zu *fǣle* „treu, angenehm“ hat wahrscheinlich schon ae. störende Assoziation an das adj. *fǣle* „treu, freundlich“ [ahd. *feili* „käuflich, feil“] erweckt.

Das etymologisch unklare und isolierte *flocgian „emicare“* brachte man vermutlich mit dem ae. sb. *flocc* „Gesellschaft“, ne. *flock* „Herde“ in Verbindung; dadurch mußte das ohnehin nicht recht durchsichtige vb. zweideutig werden und wurde deswegen wohl gemieden; schon frühme. findet es sich nicht mehr.

me. **gēten* < *gētan (gietan)* „töten“ wurde vielleicht, weil ohne verwandtes sb. oder adj., als dem adv. ae. me. *ʒēt,* ne. *yet,* in sinnwiedriger Weise nahestehend empfunden; das me. üblicher werdende *killen* > *to kill* löst es ab (zu § 6).

grǣtan (poetisch) *„to weep“* war schon frühme. z. T. zweideutig (vgl. § 6); außerdem deckte sich seine Stammsilbe mit der des adj. *great* „groß“.

Das dem ae. *bihagōn* entsprechende *hagian* = *to afford it* steht as. allein und war deswegen vielleicht Anlehnung an *haga* „Gehege, Hof“ ausgesetzt. Ebenfalls an *haga* > *hawe* schließt sich im Norden des me. Sprachgebiets seinem Lautcharakter nach *be·hāwen* < *hāwian* = *to gaze* an.

hēgan „ausführen“ hätte me. dialektisch dem ae. *hīgian* > *to hie* lautlich ähnlich werden müssen (zu § 6); sodann konnte es an das adj. me. *hēh, hīh* < *heah*, ne. *high,* erinnern; im ne. tritt *to do, to perform* dafür ein.

ae. *hēlan* = *to calumniate* konnte nach dem Schwinden von *hōl : calumny* in unklare Beziehung zu *hēla* > *heel* „Ferse“ gebracht werden. (vgl. § 4.)

hentan „verfolgen“ (vgl. ae. *hunta, huntian)* erscheint zuletzt im 17 s. in der Bedeutung „ergreifen“; es liegt nahe, ae. *(ge·)hendan* > *henden* für die Begriffsverwechslung verantwortlich zu machen.

Das ae. seltene und alleinstehende *hnæppan* „schlagen“ dürfte irrtümlich auf *hnæpp : cup* „Napf“ bezogen worden sein (vgl. § 6.)

hlæstan „beladen“ wird durch synonymes me. *lāden* < *hladan* verdrängt; dieses vb. brachte man me. mit dem sb. *lāde* < *lād* „Weg“ irrtümlich zusammen, so daß letzteres die Bedeutung „Last“ annimmt; (N. E. D.) infolgedessen wird das sb. seinerseits wiederum dazu beigetragen haben, me. *lāden* zu stützen.

hroden „gefüllt, geschmückt“ (nur das part. praet. zu **breoðan* ist belegt) tritt zurück vor den adj. *filled,* bezw. *adorned,* da es me. zu leicht als part. praet. zu *rēodan* > *to redden* „röten“ hätte gefaßt werden können.

Auf die Verständlichkeit des ae. isolierten *hrindan* > **rinden* = *to thrust* wirkte möglicherweise das me. sb. *rinde* > *rind* „Rinde“ störend ein.



Ebenso konnte *be·hrūmian* „beschmutzen" >**(be·)rumen* wohl mit ae. me. *rūm* „Raum", sowie *rūmen* „ausdehnen" in unklaren Zusammenhang gebracht werden.

Ähnlich war das ae. alleinstehende *hlimman* = *to resound* im me. der Gefahr fälschlicher Beziehung auf me. *lim* > *limb* „Glied" ausgesetzt.

Als Suffixbildung zu *hyþan* „plündern" konnte nach dem Aussterben von *hȳðig* „leicht" *hȳðigian* „erleichtern" angesehen werden, wofür ae. *to facilitate* eintritt; ebenso nahe lag die falsche Beziehung auf *hȳþ* „Hafen". Eine derartige Verwechslung ist bezeugt für *mǣþigian* „ehren", das unter dem Einfluß von *mǣðien* < *mǣðegien* in der Bedeutung „mäßigen" belegt ist.

Für *lādian* > **lāden* = *to excuse,* zu ae. *lād* : *defence* (§ 11 e), könnte man wegen seiner Isolierung im me. störenden Anklang an *lād* „Geleite", *lāde* „Weg", sowie Verwechslung mit *lāden* < *hlādan* ne. *to load* (s. *hlæstan*), annehmen.

Bei dem nur poetisch gebräuchlichen *mǣlan* „sprechen" (an. *mǣla,* ahd. *mahalōn*] war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, es mit *mǣle : cup* „Becher", sowie mit *mǣl* > *meal* „Mahlzeit" und mit *mǣl* „Flecken" in irrtümliche Verbindung zu bringen; beides vermeidet me. *speken* > *to speak.*

līþian > *līðien* [ahd. *lindian*] = *to be kind* steht dem ae. vb. *līðan* [got. *af·,* — *ga·,* — *us·* *leiþan*] lautlich nahe (vgl. § 6); me. treten zwei neue mögliche Assoziationen hinzu: *lið* < an. *lið* = *help, company* (?) und *lið* < *hlið* „Bergabhang" [an. *hlið,* ahd. *līta* „Leite", noch im thüringischen „Hainleite" vorhanden] (s. auch § 5 d.)

myntan „beabsichtigen" (vgl. nhd. „auf etwas münzen") hat starken Anklang an das sb. *mūnet* < lat. *monēta*; da es weiterhin nach dem Aussterben seines Grundwortes assoziationslos wird, so treten *to intend* und *to think* dafür ein.

ā·scīmian „scheinen" zu poetischem *scīma* „Licht" steht zwar etymologisch dem vb. *scimian* „dunkel sein" zu

scima : shadow nahe, doch konnte die geringe lautliche Differenz der beiden Verba zu Begriffsverwirrung Anlaß geben. Dieser Mangel tritt weniger scharf hervor bei *scīnan* > *to shine.*

§ 11.

Keine Assoziation.

(Vgl. He. § 16.)

a) rein poetische Verba.

cnōdan = *to attribute* „zuerteilen" d. h. einer Person irgendwelche Eigenschaften beilegen, ist zu allgemein, als daß es in der Umgangssprache, die möglichst konkrete Bezeichnungen liebt, erhalten worden wäre, zumal es auch sonst keine Beziehungen hat.

frignan und *fricgan* „fragen" treten zurück hinter dem in der Prosa üblichen *āskian* > *to ask.*

gǣstan „betrüben, quälen" zu *gāst* „Atem, Geist, Dämon" wird später wiedergegeben durch ne. *to afflict;* ne. ist nur das part. praet. *aghast* = *terrified* erhalten.

Besonders diejenigen poetischen Verba, denen ein allgemein gebräuchliches Synonym mit ausgesprochener Lautsymbolik oder Bedeutung von plastischer Anschaulichkeit gegenübersteht, haben geringe Aussicht für ihr Fortleben. So wird *gēopan* „schlucken" durch das mit größerer Schallfülle ausgestattete ae. *swelgan* > *to swallow* verdrängt; für *hlęmman* „ertönen machen" zu *hlemm: noise* kommt das onomatopoetische *to clash* (Weiterbildung von *to clap* N. E. D.) in Aufnahme; *hrōpan* „rufen", weiter jedes Hervorbringen lauten Geräusches bezeichnend, ist noch in dial. *to roup* vorhanden; seinen Untergang in der Schriftsprache scheint es der Konkurrenz von me. *shouten* > *to shout* zu verdanken.

Neben *þrēatian* > *to threaten* „bedrohen", ursprünglich „drängen" zu *þrēat: crowd* steht ae. ausgestorbenes

hwōpan. — (Vgl. ferner *hogian* § 4, *hafenian* § 5a, *on·ēgan* § 5c, *grǣtan* § 6, *fǣlsian, mǣlan* § 10, *brēstan* § 11f).

b) unverständliche Metaphern.

brocian = *to afflict* „Schmerz zufügen“ erwirbt und verliert mit dem sb. *broc* „Elend, Kummer“ *[brecan]* seine metaphorische Bedeutung.

Bisweilen werden auch althergebrachte Metaphern durch neue ersetzt; *ge·hornian* „beschimpfen“ schwindet bis auf ne. dial. arch. *to horn;* im übrigen erliegt es der Konkurrenz der dem frz. entlehnten Verbalableitung zu me. *cukewold, cukeweld* zu *coucou* (weil dieser seine Eier in fremde Nester legt) > ne. *to cuckold* „zum Hahnrei machen“ (N. E. D.). Mit dem ae. vb. ist in Parallele zu stellen unser „Hörner tragen“ für einen betrogenen Ehemann (Kl. Et. W. S. 157).

hyrnan = *to project* zu *hyrne* „Ecke“ („wie eine Ecke) hervorschießen“ wird auf die Dauer ebenso unklar geworden sein wie *ā·sēolcan* zu *sēoloc* > *silk* = *to become languid*.

ā·stundian „verantwortlich sein“ zu *stund* „Zeitpunkt, Zeitraum“ dürfte von dem adverbiell gebrauchten dat. plur. *stundum — stundum* „ernstlich“ in seiner Bedeutung beeinflußt worden sein; das metaphorisch gebrauchte ae. vb. wird durch die Umschreibung *to be responsible* wiedergegeben.

c) Verba, deren Grundwort nur in Kompos. erhalten ist.

Zu *hād* „Rang“, das im 14. s. als selbständiges sb. zu existieren aufhört und nur in Verbindungen wie *knighthood, childhood* usw. weiterlebt, steht ae. *hādian* „in einen Rang, Stand versetzen“, insbesondere „ordinieren“, wofür me. *ordenen* > *to ordain* aufkommt.

Den Stamm des ae. *ā·stīēpan* = *to bereave* „berauben“ hat das ne. nur noch in Verbindungen wie *stepchild;* vielleicht war auch schon ae. Verwechslung mit poetischem *stīēpan* zu *stēap* „erheben“ hinderlich.

d) seltene, unverständlich gewordene oder störende Suffixe und Präfixe.

Das Präfix *be·* dient im ne. meist dazu, um eine Tätigkeit in bezug auf ein Objekt auszudrücken, besonders ein „Geben, Übertragen, zu etwas Machen"; daneben gibt es im ae. auch einige Verba, bei denen dieses Präfix im Gegenteil ein „Berauben, Nehmen" bezeichnet, die scheinbar wegen ihrer Minderzahl leicht falsch aufgefaßt werden konnten und schließlich untergingen. So geschah es mit

be·fōtian = to deprive of feet
be·landian = to deprive of land
be·līfian = to kill
be·nǣman = to bereave
be·rindan = to take off bark.

ēaþ-mōdian „demütigen" wird durch *humblen* > *to humble* verdrängt; *elþēodgian* „in der Fremde leben" durch Umschreibungen wie *to live abroad* ersetzt.

In hohem Grade störend mußten die Suffixe wirken, wenn sie den Lautcharakter des Verbums stark beeinträchtigten, wie bei *hrēowsian* „bereuen", dem die Grundform *hrēowan* > *to rue* vorgezogen wurde (s. auch § 5c).

Endlich gehören hierher auch die im ae. zahlreichen Ableitungen mit *t* (Verba auf *-ettan*) s. Sch. §§ 174—178.

1.) neben starken Verben.

blicettan [blīcan] : to glitter. (vgl. § 8).
brogdettan [bregdan] : to brandish; to tremble.
dropettan [dreopan] : to drop.
flogettan [fleogan] : to fluctuate.
hlēapettan [hlēapan] : to leap up.
*huncettan [*nhd. *hinken] : to limp.*

2.) neben schwachen Verben.

āgnettan [āgnian] : to own.
clocettan [cloccian] : to weep.
crācettan [cracian] : to croak.

dypettan [dyppan] : to dip; to baptize.
fāgettan [fāgian] : to change colour.
gorettan [gorian] : to gaze (stare).
hālettan [hālian] : to hail, greet, salute.
hāmettan [hāmian] : to provide with house.
lāþettan [lāþian] : to hate.
lēasettan [lēasian] : to feign.
līcettan [līcian] : to pretend; to simulate.
lyfettan [lufian] : to flatter.

3.) neben sb.

bōtettan [bōt] : to keep in repair.
cancettan [ge·canc] : to deride.
*dopettan [*ndd. *dopp] : to dive.*
hospettan [hosp] : to ridicule (vgl. § 9).
mūþettan [mūþ] : to let out a secret.

4.) onomatopoetische Bildungen.

ceahettan [ahd. *kahazzen,* gr. καχάζω] *: to laugh loudly.*
*clæpettan [*clæpian > to clap] to throb.*

5.) etymologisch unerklärt bleiben folgende Verba:

blagettan : to palpitate.
firmettan : to ask.
fnæsettan : to snort.

e) Aussterben des Grundwortes.

āclian [ācol : terrified] : to terrify.
ādlian [ādl : disease] : to be sick.
ārian [ār : honour] : to honour (vgl. § 10).
ǣttrian [āt(t)or : poison] : to poison.
ǣwnian [ǣ(w) : law, marriage] : to marry.
ambihtian [ambiht : office] : to serve.
baswian [baso : purple] : to stain purple.
batian (betigian) [bet : better] to be in good condition.
beōd(d)ian [bēod : table] : to do joiner's work.

bēotian [bēot : promise] : to give an example.

brĕahtmian [brĕahtm : noise] : to resound.

brēgan [brōga : terror] : to terrify.

brēman [brēme : celebrate] : to celebrate.

broddian (<*brordian) [brord : point] : to be luxuriant.

brūcan [vgl. bryce : enjoyment] : to make use of.

{ brycian [bryce : enjoyment] : to benefit.
{ brycsian [bryce : enjoyment] : to benefit.

bryrdan [brord : point] : to stimulate.

clynnan [clyne : lump of metal] : to (re)sound.

cwiddian [cwide : statement] : to speak.

cwĭelman [cwĕalm : torture] : to kill.

ge·dæftan [ge·dæfte : mild] : to make smooth.

ge·dærstan [dærste : leaven; dregs] : to leaven.

dēcan [*dōka : smear (?)] : to smear.

dĕorfan [(ge)dĕorf : labour] : to labour.

dīegl(i)an [dēagol : secret] : to hide.

dĭernan [dĭerne : secret] : to conceal.

be·drȳan [drȳ : magician] : to bewitch.

for·dwylman [dwolma : chaos] : to confound.

ĕahtian [ĕaht: council] to watch over; to hold council.

ĕalgian [ĕalh : temple] : to defend.

efstan [ofost : speed] : to hasten.

elnian [ellen : strength] : to encourage.

ēþian [ǣþm (?) : breath] : to breathe.

be·fician [ge·fic : deceit] : to deceive.

fir(e)nian [firen : crime] : to sin; to commit adultery.

flīeman [flēam : flight] : to put to flight.

flītan [flīt : strife] : to contend.

{ frēcelsian [frēcen : danger] : to endanger.
{ frēcnian [frēcen : danger] : to endanger.

frēfran [frōfor : comfort] : to comfort.

friclan [friclo : appetite] : to seek, desire.

frihtrian [frihtere : soothsayer] : to practise divination.

friðsumian [friðsum : peaceful] : to make peaceful; to protect.

frōdian [frōd : wise] to be wise.

frōfrian [frōfor : comfort] : to console.

fultumian [fultum : help] : to help.

**fynigian [*fyne : mould] : to become mouldy.*

fȳsan [fūs : ready] : to send forth.

gafelian [gafol : rent] : to rent.

gēocian [gēoc : help] : to preserve, to save.

gēomerian [gēomor : sad] to mourn.

gīeman [gīeme : care] : to take care of.

giestian [Nap.] [giest : guest. (< an. *gestr.)] to be guest, to lodge.*

gīslian [gīsl : hostage] : to give hostage.

{ *gnornian [gnorn : sorrow] : to grieve.*
{ *grornian [grorn : grief] : to mourn.*

hēof(i)an [hēof : lamentation] to lament.

hĕolorian (holrian) [hĕolor = scale] : to weigh.

hĭeldan [hĕald : inclined] : to bend.

hīenan [hēan - mean] : to fell, strike down.

hīersumian [hīersum : obedient] : to obey.

hlagolian [hlagol : laughter] : to sound.

{ *hlūttrian [hlūtor : clear] : to purify.*
{ *hlȳttran [hlūtor : clear] : to purify.*

hlōþian [hlōþ : band] : to plunder.

hnescan [hnesce : soft] to soften.

hrēþan [hrēþ : victory] : to triumph.

hrifian [hrif : womb] : to bring forth.

hriþian [hriþ : fever] : to have fever.

be · hrūmian [hrūm : soot] to besmirch.

hūfian [hūfe : hood (how)] : to put „hood“ on.

hwĭelfan [Nap.] [hwēalf : vault] : to cover.

hyhtan [hyht : hope] : to hope.

hyrstan [hyrst : ornament] to : adorn.

hȳscan [hūsc : mockery] : to deride.

hyspan [hosp : insult] : to scorn.

ĭerman [ĕarm : poor] : to ill-treat.

ïersian [ïerre : angry] : to be angry.
lādian [lād : defence] : to excuse.
lēoþian [lēoþ : song] : to sing (recite poetry).
lissan (einmal belegt) *[līþs : release] : to subdue.*
lōgian [lōg : place] : to place.
mæþian [mæþ : measure] : to have consideration for;
to regard.
medemian [medeme : moderate] : to fix measure.
miliscian [milisc : sweet] to become sweet.
mangian [ge·mang : union].: to traffic.
molsnian [mols : decay] : to become mouldy.
nīþan [Nap.] [nīþ : hate] : to hate.
ā·sānian [Nap.] [sǣne : slow] : to become languid.
for·sǣtnian [Nap.] [sǣt : ambush] : to besiege.
be·sweþian [Nap.] [sweþþan : to bind up] : to bandage.
ā·twēonian [Nap.] twēo : doubt] : to doubt.
þracian [Nap.] [(an)·þræce : grievous] : to fear.
for·wyrdan [Nap.] [for·wyrd : ruin] : to perish.

f) Allgemeines Aussterben der Wurzel.

Ist ein Verbum nicht nur mit seinem Grundwort, von dem es direkt abgeleitet ist, stammverwandt, sondern gehört es etymologisch auch noch zu anderen Wörtern, so kann deren Aussterben ebenfalls den Untergang des verwandten Verbums herbeiführen. Als Kriterium gilt für die hier behandelten Verba, daß sie mindestens gleichzeitig mit den den übrigen Vertretern ihrer Sippe, womöglich aber erst später aussterben, da nur in letzterem Falle die erwähnte Ursache mit genügender Sicherheit für sie in Anspruch genommen werden darf.

„Die zu der Wurzel **bū-* „wohnen“ gehörigen *botl* und *bold* „Wohnstätte, Haus“ gehen schon früh im 13. bezw. 14. s. unter und werden durch Verbalableitungen wie *dwelling, building* wiedergegeben. Das ae. *bū* „Wohnung“ schwindet ebenfalls, um 1300 taucht in Nordengland und

Schottland verwandtes an. *bū* „Vieherde“ auf, das noch heute dort in der Verbindung *bow-house* lebt“. (He. S. 23). Dementsprechend begegnet auch *bōgian [būan]* nur noch bis ins 13. s. und wird durch das bereits spätae. vorhandene *dwelian,* me. *dwellen* > *to dwell,* an. *dvelja* verdrängt.

Das nur poetisch gebrauchte *brēotan* sowie *brytnian* „zerstückeln, zerstören“ finden ae. Halt an *ge · brot: fragment* und an *brytta:* distributor; *brēotan* geht zuerst unter und findet Ersatz in dem anklingenden *brecan* > *to break*; im ne. gibt man es etwa durch *to break to pieces* wieder.

Die dem ae. *æt · clīpan* (einmal belegt) = *to adhere* „anhängen“ zu Grunde liegende Wurzel **klī-* „kleben“ (vgl. nhd. „Klette“) kommt ne. nur noch in *clotbur* „große Klette“ vor; dagegen sind untergegangen *clīpa* = *plaster* und *clāte* > ne. dial. *clote* „Klette“ (auch die gelbe Teichrose und andere Pflanzen bezeichnend).

Weiterhin starben aus *cwalu, cwĕalm* „Tod, Untergang“, später „Folter, Qual“ (vgl. nhd. „quälen“) nebst *cwĭeld* „Plage“; unter diesen Umständen konnte sich auch *cwelan* > *cwēlen* gegen me. *dīen* < an. *deyja* > ne. *to die,* nicht länger behaupten.

Die altgermanische Wurzel **drŭs-* „fallen, sinken“, erscheint im ae. *drēosan* „fallen“ und *drēorgian* „zerfallen“, sowie in ne. *to drowse;* daneben steht das ae. adj. *drēorig* mit doppelter Bedeutung: „blutbefleckt“ (vgl. ae. sb. *dreor* „Blut“, nur poetisch), und „traurig“, me. *drēorig* > *dreary.* Von den genannten Verben tritt *drēosan* im me. nur noch in den Verbindungen *ge · drēosen* „schlagen“ und *to · drēosen* „in Stücke gehen“ auf, weswegen es an me. *drēorig* „traurig“ kaum noch erinnert haben wird; letzteres gilt auch von *drēorgian,* das außerdem schon ae. sowohl auf *drēosan* wie auf *drēorig* zu beziehen war. Inwieweit auch das sekundäre Aussterben des nomen actionis *dryre* (s. He. S. 26) von Einfluß gewesen ist, bleibe dahingestellt.

Während sich die zur Wurzel **hīw* „Haushalt“ gehörigen Wörter ae. ***hīwan > hewen*** „Familie“ bis ins 13. s., ***hīwen*** plur. von ****hiwa > hewe*** „Diener“ bis ins 14. s. und ***hīrd,*** kontrahiert aus ****hīw-rǣd*** „Haushalt insgesamt“ bis ins 15. s. erhalten, ist das vb. *hīwian* „heiraten“ me. überhaupt nicht mehr belegt. Trotzdem (vgl. Einltg.) wird man als Hauptursache seines Unterganges das allmähliche Verschwinden der bereits in der frühme. Periode im Aussterben begriffenen Wurzel annehmen dürfen, da zugleich, soweit das Verbum in Betracht kommt, synonymes ***marien > to marry*** zur Verfügung stand; zudem war das me. Homonym *hēowien* „färben“ vorhanden, welches das sb. ***hēwe > hue*** neben sich hatte (vgl. § 5 b).

Die beiden in me. ***hwerfen*** zusammengefallenen ae. Verba *hwēorfan* und *hwēarfian (hwyrfan)* = ***to turn*** „(sich) drehen, wenden“ werden isoliert infolge des Aussterbens der Sippe, die durch die ae. sb. ***hwēarf*** „Drehung, Wechsel“, *hwēarft (hwyrft)* „Umkreis“ und ***hwēorfa*** „Wirtel am Spinnrad“ (dafür ne. die Suffixform *whorl)* vertreten war.

II. Kapitel.

§ 12.

Äußere Ursachen.

(Vgl. He. §§ 7—9 Einltg.)

Ganz im Gegensatz zu der stattlichen Zahl der in den entsprechenden Paragraphen bei He. erwähnten Wörter muß ich mich hier sehr kurz fassen. Der Grund dafür liegt einmal in dem Material selbst; es läßt sich von vornherein vermuten, daß im Verhältnis zu den übrigen Wortarten ganz überwiegend die Substantiva aus kulturhistorischen Gründen aussterben; sodann ist bei vielen Verben, die man hier anführen könnte, zu ungewiß, ob nicht der Untergang des betr. Grundwortes den Ausschlag gab (s. § 11); endlich boten die mir zugänglichen Werke (s. Literaturverzeichnis) für die

alsdann noch übrig bleibenden Verba zu wenig sichere Anhaltspunkte, um eine zusammenhängende Darstellung zu ermöglichen. Das hier Gebotene möge deswegen vielmehr als Ergänzung des bei He. in § 7 zu Anfang Gesagten angesehen werden. —

Nachdem die Grundform *ge·bedian* „bitten, beten" zu *ge·bed* „Gebet" durch me. *beggen* verdrängt worden war (me. *beggen* > *to beg*; N. E. D. vermutet me. *beggen* < afrz. *beguiner,* dazu me. *beggere* < afrz. *begar*), wird me. *preyen* > *to pray,* wohl zunächst ein term. techn. der Kirchensprache, dafür üblich.

„Selten finden wir in der altgermanischen Welt das Gebet allein, fast immer ist es an das Opfer geknüpft. Dieses tritt uns in viel klareren Zügen als jenes in den Quellen entgegen". (Paul, Grdr. d. germ. Phil. III, 384). Wie auch sonst im germanischen Altertum, wurden bei den Angelsachsen mehrere Arten des Opferns unterschieden: Den Verkehr des Menschen mit den übernatürlichen Mächten im allgemeinen bezeichnet ae. [got.] *blōtan* [an. *blōta,* ahd. *pluozan*] „opfern", speziell für das heidnische Opfern lebender Wesen, selbst von Menschen, gebräuchlich. Da das entsprechende sb. *blōt* ausstirbt, so begegnet auch *blōtan* im me. nicht mehr; zugleich mit dem Schwinden des Begriffes wird die Einführung des Christentums das schnelle Veralten und den endlichen Untergang des vb. veranlaßt haben. Dagegen bleibt die Ableitung *blētsian* < **blōdisōjan* „mit Opferblut besprengen", ne. *to bless* („weihen",) „segnen", erhalten, da auf dieses vb. bei der Christianisierung Englands die Funktion von lat. *benedicere,* gr. *εὐλογεῖν*, übertragen wurde (N. E. D.)

Gewisse Arten der Opfer bezeichnet ae. *hūsl* > arch. *housel* [got. *hunsl*, an. *hūsl*], wozu ae. der Verbalbegriff *hūslian*.

Im Hinblick auf die bei den Opfern ausgeführten Bewegungen heißt im ae. das Opfer *lāc* = *gift* „Opfergabe";

es versteht sich von selbst, daß die davon abgleiteten vb. *lācan* „sich schnell bewegen" (von der Opferflamme, von Vögeln, auch vom Opfertanz) und *lācian* „beschenken" ebenso wie das vorher genannte *hūslian*, weil nur auf spezifisch heidnische Verhältnisse passend, frühzeitig verschwinden.

Ebenfalls in die religiöse Sphäre gehören Verba, die sich auf Weissagung und Zauberei beziehen. Geweissagt wurde aus mannigfachen Dingen und Erscheinungen: aus der Stimme oder aus dem Fluge der Vögel, aus dem Wiehern der Rosse, aus den Wunden, den Gestirnen, besonders aber aus den Träumen; dies alles ist unter ae. *hælsian* und *hwatian* zu verstehen. In Deutschland eiferten gegen diese Art der Beobachtung eines höheren Willens die ältesten Dekrete und Homilien. Wie sich trotzdem gewisse Arten der Weissagung (und der Zauberei) bis heute in allen möglichen Formen erhalten haben, ist zwar ae. *hælsian* aus der ne. Schriftsprache geschwunden, lebt indes noch als dial. *to halsen*.

Aufs engste mit der Weissagung ist der Zauber verknüpft. Er ist der formale Weg, auf dem man scheinbar die Götter zwingt, die Zukunft zu offenbaren und dem Menschen zu Diensten zu sein (Paul a. a. O. III., S. 404.) Starben also die auf Weissagung bezüglichen vb. aus, so konnten sich *healsian* „Gottheiten anflehen" und *hālsian* „Geister beschwören" nicht mehr behaupten.

Anhang.

§ 13.

Lateinische [und altnordische] Lehnwörter.

[Es wurde ursprünglich beabsichtigt, an dieser Stelle auch den an. Lehnwörtern eine zusammenhängende Darstellung zuteil werden zu lassen. Da es jedoch bei der nahen Verwandtschaft des ae. und an. oft schwer ist, Nordisches und Echtenglisches auseinander zu halten, und, wenn lautliche

oder begriffliche Kriterien fehlen, fast nur die Chronologie und die Geographie der betr. Wörter entscheiden kann (Paul a. a. O. I, 935), so schienen mir trotz Björkmans einschlägiger Arbeit für den größten Teil der betr. Verba zu wenig gesicherte Ergebnisse vorhanden, als daß sie eine derjenigen der lat. Lehnwörter ähnliche Behandlung hätten erfahren können.]

Zunächt sollen die Verba untersucht werden, denen ein bis ins ne. erhaltenes Grundwort zur Seite steht.

cēapian „kaufen, handeln" zum sb. *cēap* „Handel, Geschäft, Preis" geht zurück auf lat. *caupo* „Krämer, Schenkwirt"; zuletzt ist es aus dem 12. s. belegt. Die Bedeutung in den altgermanischen Dialekten war, ähnlich dem Begriffsumfang des lat. sb., viel weiter als die des nhd. „kaufen" [vgl. got. *kaupōn,* ahd. *koufôn,* mhd. *koufen* „Handel treiben", speziell „kaufen, verkaufen", auch: „eintauschen"]. Nun nahm später das sb. *cēap* adjektivischen Gebrauch an: als ne. *cheap* „billig", entsprechend frz. *bon marché* und deutschen Redensarten wie „das ist ein (gutes) Geschäft". Deswegen wurde ae. *cēapian* durch *bycgan* > *to buy* bezw. *to bargain* oder durch die Neubildung *to cheapen* wiedergegeben.

fersian „Verse machen" zum ae. sb. *fers* < lat. *versus* und *munucian* „Mönch werden" zum ae. sb. *munuc* < lat. *monacus* werden durch die Umschreibungen *to make verses* bezw. *to become a monk* ersetzt, teilen somit das Schicksal zahlreicher Verbalableitungen (s. § 5c).

gimmian = *to adorn with gems* zum ae. sb. *gim* < lat. *gemma,* ne. *gem,* begegnet noch im me.; ne. *to gem* ist Neubildung.

Ähnlich trat an die Stelle von ae. *glēsan* „erklären, glossieren" zu lat. *glossa* einerseits ne. *to gloss,* in Anlehnung an das sb. ne. *gloss* (lat. *glōssa*; gr. *γλῶσσα*), das die gelehrten Humanisten des 16. s. vor dem lautgesetzlich weiterentwickelten frz. *glose* bevorzugten (N. E. D.); andrerseits übernahm me. *glosen* > *to gloze* (arch.) „beschönigen"

[afrz. *gloser*] die Funktion des ae. Verbums. (Die me. Bedeutung „Glossen machen“ ist ausgestorben.)

Geringer waren die Aussichten für das Fortbestehen eines lat. Lehnwortes, wenn im Verlaufe der Sprachgeschichte das zugehörige Grundwort ausstarb.

Dieser Fall trifft zu bei *cafstrian* = *to bridle* zu *cæfester* < lat. *capistrum*, das durch volkstümliches *hælftre* < *halter* verdrängt wurde.

Über *campian* „kämpfen“ zu *camp* < lat. *campum* siegt das gemeingermanische ae. *fehtan* > *to fight;* ein Rest des alten vb. ist in *to camp* (vom Fußballspiel gebraucht) noch jetzt dial. üblich.

clȳsan (meist in Kompos.) „einschließen“ hält sich bis ins 13. s.; die Assoziation an ae. *clūse* < lat. *clausum,* das jedes „Einsperren, Getrenntsein“, z. B. „Gefängnis“ bedeutet, wird möglicherweise abgelöst von der an me. *clūse* „Mühlwehr“, mlat. *clūsa;* hinzu kam frühme. aus dem frz. anklingendes *enclosen* > *to enclose*, das es seitdem ersetzt.

Das sb. *cosp* „Fessel“ (gr. *κοῦσπις*) tritt me. nur noch in Zusammensetzungen wie *fōt-cosp, hand-cosp* auf und schwindet ne. gänzlich; für ae. *cospian* „fesseln“ hat deswegen auch das me. nur noch das Synonym *feterien* < *feterian* ne. *to fetter*.

Die zweifache Bedeutung des ae. *dihtan* < lat. *dictāre* „verfassen“ und „anordnen“ entspricht der des ae. sb. *ge·diht* „literarische Arbeit“ und *diht* „Anweisung, Befehl“. Während sich die Fülle der Bedeutungen des mhd. *tihten* < ahd. *tihtôn* „schreiben, schriftlich abfassen, dichten, erfinden, ersinnen“ im nhd. „dichten“ sehr verengt und somit einen bequemen Verbalbegriff darbot, scheint das ae. Verba hauptsächlich infolge seiner doppelten Beziehungsmöglichkeit und daraus folgender evtl. Unklarheit in der Schriftsprache ausgestorben zu sein, während es noch als dial. *to dight* sowie im dichterischen Gebrauch weiterlebt.

Endlich sind die bereits ae. ohne lat. Grundlehnwort stehenden vb. zu erwähnen.

An Stelle des ae. vb. *brēfan* „einen kurzen Auszug machen" braucht das me. *(a)·breggen* < frz. *abrevier* „abkürzen"; im 16. s. bildet man das sich mit dem ae. vb. genau deckende *to epitomize* (gr. *ἐπιτομή*).

ā·cofrian „sich erholen" < lat. *recuperāre* und *mimerian* „sich erinnern" < lat. adj. *memor* werden durch die stammverwandten frz. Lehnwörter me. *recovren* > *to recover* und *remembren* > *to remember* gewissermaßen absorbiert.

Desgleichen vertritt ne. *to accuse* < frz. *accuser* die dem lat. unmittelbar entlehnte ae. Form *ācustan* (spätmerc.) < lat. *accusare.*

Auffällig ist bei der weiten Verbreitung über die westgermanischen Sprachen der Untergang von ae. *dīlgian* = *to erase, to blot out,* zu lat. *dēlēre,* gegenüber nhd. „tilgen" und nld. *delgen;* vielleicht liegt störender Anklang an das ae. sb. *dile* > *dill* sowie an das adj. *dill* „toll" (noch jetzt in nördl. Dial.) oder an die me. Verba *dillen* < an. *dylja* „verbergen" und me. *dillen* < an. *dilla* „besänftigen" vor.

Bei *ā·pinsian [Nap.]* = *to estimate* „schätzen" ist irrtümliche Beziehung auf ae. *pinn* > *pin* „Nagel" nicht ausgeschlossen.

Ursprünglich ein gelehrtes Wort ist *to scrutinize* „genau erforschen", dem ae. *ā·scrūtnian [Nap.]* < lat. *scrutinări* gegenübersteht.

Glossar.

Das Glossar führt die ausgestorbenen ae. Verba mit der in § 1 erwähnten Einschränkung in alphabetischer Reihenfolge auf. Wo die Rubrik „Letztes Vorkommen“ freigelassen ist, scheint das Verbum während der ae. Zeit ausgestorben zu sein; doch sind auch einige Verba hier einzuordnen, bei denen der Zeitpunkt der letzten Belegstelle überhaupt nicht oder nicht hinreichend sicher zu ermitteln war. Fehlen der Seitenzahl bezeichnet die Verba, deren Aussterben unerklärt bleibt.

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
āclian		*to terrify*	49
ādlian		*to be sick*	22, 49
œfnan, efnan		*to perform*	10
ǣfnian		*to become evening*	20
āgnettan		*to own*	48
ǣhtan		*to subdue*	
ambihtian		*to serve*	49
andettan		*to confess*	17
andian	dial. *and (aynd, eynd)*	*to envy*	41
andūstrigan		*to protest*	
angsumian		*to trouble*	
anmettan		*to encourage*	17
ǣrendian	dial. *to errand*	*to carry message*	20
ārian	*c. 1250 aren*	*to honour*	20, 41, 49
œrnan	*(run?)*	*to ride*	
atolian		*to disfigure*	41
ǣttrian	dial. *to atter*	*to poison*	49
(ge.) ǣđan		*to swear*	17, 41
ǣþian		*to breathe*	
ǣwan		*to scorn*	10
ǣwnian		*to marry*	49
bāsnian		*to wait*	
baswian		*to stain purple*	49
batian (betigian)		*to be in good condition*	22, 49
bēagian		*to crown*	
bĕarhtmian		*to shine*	
bēcan		*to assign by charter*	42
ge·bedian		*to beg; pray*	55
belgan	*12 . . belgen*	*to be angry*	
bennian		*to wound*	10
bēnsian	dial. *to bense (?)*	*to supplicate*	17
bēodan	dial. *to bed*	*to offer*	
beōd(đ)ian		*to do joiner's work*	49
bĕorgan	*1340 beorgen*	*to preserve*	
bĕorhtian		*to be bright*	
bĕorhtnian		*to become bright*	
bēotian	*12 . . bēoten*	*to promise*	50
berian	dial. *to bare*	*to make bare*	21
bētan	*c. 1386 bēten*	*to improve*	17
beþian		*to bathe*	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
bĭeldan	dial. *to beld*	*to encourage*	
bĭerman		*to ferment*	
bisnian		*to give an example*	
bla(æ)gettan		*to weep*	49
blātian		*to be pale*	
blicettan		*to glitter*	34, 48
blician	dial. *to blikken*	*to shine*	
blīþsian		*to rejoice*	20
blōdgian		*to be bloodthirsty*	20
blōtan		*to sacrifice*	55
blycgan		*to terrify*	
bōgan (bōn)	*c. 1380 bōgen*	*to boast*	15
bōgian		*to dwell*	51
bōtettan		*to keep in repair*	49
brǣclian		*to make a noise*	42
brǣdan	dial. *to bread*	*to broaden (extend)*	
brǣdan	*c. 1420 brēden*	*to roast*	22
brādian	*1399 brādien*	*to be broad; to extend*	21
brĕahtmian		*to resound*	50
brēfan		*to epitomise*	59
brēgan		*to terrify*	50
brēman		*to celebrate*	50
bremman		*to resound; roar*	35
bre(o)dwian		*to prostrate*	
brīwan		*to prepare (food)*	
brocian		*to afflict*	47
broddian	dial. *to brod*	*to be luxuriant*	50
brogdettan		*to brandish, tremble*	48
brosnian	*11 . . brosnien*	*to crumble*	10
brūcan		*to make use of*	50
{ *brycian*		*to benefit*	50
{ *brycsian*		"	50
brȳdian (~od)		*to marry (married woman)*	
bryrdan		*to stimulate*	50
brytnian		*to deal out*	
bryttian	*14 . . brütnen*	*to tear to pieces*	42, 53
byrian	*14 . . ge·bürien*	*to happen*	10
byrigan		*to taste*	22
byrstan		*to roar*	35
bytlan		*to build*	
cafstrian		*to bridle*	58
ā·cǣglian (~od)		*serrated*	
calan		*to be cold*	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
campian	dial. *to camp.*	*to fight*	58
cancettan		*to deride*	49
capian	dial. *to cape (?)*	*to turn*	
cĕahettan		*to laugh*	49
cēapian	*1614 to cheap*	*to buy; bargain*	57
cēlan	dial. *to keel*	*to cool*	18, 41
cemban		*to comb*	
cennan		*to bear*	23
cennan	dial. *to ken*	*to declare*	
**cĕorcian*	arch. *to cark*	*to complain*	18
ceorlian		*to marry*	29
cĕorran		*to creak*	23
cĕorrian		*to murmur*	35
cēpnian		*to wait*	
ciegan		*to call*	11
cĭerran	*14 . . cherren*	*to turn*	11
for · cippian (~od)		*to cut off*	
clǣman	dial. *to clame (cleam)*	*to smear*	
clæpettan		*to throb*	49
clemman	dial. *to clam*	*to contract (hands)*	
clifrian		*to scratch*	35
clipian	dial. *to clip*	*to call out*	11
æt · clīþan		*to adhere*	53
clocettan		*to palpitate*	48
clūmian		*to mumble*	35
clynnan		*to (re) sound*	50
clȳsan	*12 . . clüsen*	*to enclose*	58
cneatian		*to dispute*	
cneowian		*to kneel*	
cnīdan		*to beat*	
cnōdan		*to attribute (qualities)*	46
cnossian		*to dash; strike*	
cnūwian		*to pound*	
ā · cofrian		*to recover*	59
corflian		*to mince*	
cospian		*to fetter*	58
cost(n)ian	*(costnien)*	*to try; tempt*	42
crācettan		*to croak*	48
cræftan	dial. *to craft*	*to exercive (a „craft")*	
criepan		*to contract (hand)*	
crimman	dial. *to crim (?)*	*to cram*	
crymban		*to bend*	
cryppan	dial. *to crip*	„	
cunnian	dial. *to cun*	*to explore*	23

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
ā · custan		*to accuse*	59
cūþian		*to be known*	
cwānian	*(quainen)*	*to lament*	
cwelan		*to die*	53
cwēman	arch. *to queme*	*to please*	
ā . cwĕorran(~od)		*surfeited*	
cweþan	arch. *to quethe (quoth)*	*to say*	
cwician	dial. *to quick*	*to revive*	
cwiddian	*12 . . cwidden*	*to speak*	50
cwĭelman	dial. *to quell (?)*	*to kill*	50
ā . cwīnan		*to dwindle*	
cwīþan		*to lament*	
for . cwolstan		*to swallow*	13
a . cwylman		*to suffer torment*	
cynsian		*to be eager*	
cystan		*to spend*	
cystian	dial. *to kist*	*to put in a coffin*	21
cȳþan		*to make known*	
ge · dafnian		*to be fitting*	
ge · dæftan		*to make smooth*	50
darian	dial. *to dare*	*to lurk*	23
ge · dærstan		*to leaven*	50
ā · dēadian	dial. *to dead*	*to die*	
ā · dēafian	dial. *to deave (deaf)*	*to be deaf*	
dīegan	dial. *to dien (?)*	*to avail, be of use*	23
dēaþian	dial. *to death*	*to kill*	37
dēcan	dial. *to deach (ditch)*	*to smear*	50
dengan	(dial. *to dengle*)	*to beat; knock*	
dĕorfan		*to labour*	50
derian	dial. *to dere (dare)*	*to hurt*	32
dīedan	*17 . . lo dead*	*to put to death*	
diefan		*to dip*	
diepan	*c. 1340 depen*	*to dip; baptise*	
dīeran		*to esteem*	
dĭerfan		*to injure*	
dīegl(i)an		*to hide*	50
dĭernan	dial. *to dern*	*to conceal*	50
**diersian*		*to praise*	18
dihtan	dial. (arch.) *to dight*	*to compose; arrange*	58
dīlgian	*c. 1200 dilgen*	*to erase; blot out*	59
dofian		*to rage*	
dolgian		*to wound*	10
doppettan		*to dive*	49

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
doxian		*to grow dark coloured*	
drǣfan		*to drive*	
dre(a)hnian	dial. *to dreen*	*to strain*	
dreccan	dial. *to dretch*	*to trouble*	23
drēofan	*12 . . drēfen*	*to make turbid*	
drencan		*to give to drink*	
drēogan	dial. *to dree*	*to do*	23
drēorgian		*to fall; crumble away*	42, 53
drēosan		*to fall*	53
drepan	*c. 1400 drepan*	*to strike*	29
be·drȳan		*to bewitch*	50
drieman	*c. 1240 dremen*	*to rejoice*	11
driepan		*to let drop*	29
drītan	dial. *to drite*	*cacare*	37
drohtian		*to live*	
dropettan		*to drop*	48
drūsian	dial. *to drowse (?)*	*to become languid*	
drysmian		*to become gloomy*	13
drysnan		*to extinguish*	
drysnian		*to vanish*	
dwǣscan	*c. 1225 a·dweschen*	*to extinguish*	
dwǣsian		*to become stupid*	
dwelian	*12 . . dwelien*	*to lead astray*	43
dwolian		*to stray*	43
for·dwylman	dial. *to dwalm*	*to confound*	50
dyderian	dial. *to didder (dither)*	*to delude*	42
dyppettan		*to dip; baptize*	49
dyrfan		*to hurt*	
dyrstigian		*to dare*	13
dysi(gi)an		*to be foolish*	29
dyttan	*c. 1400 dütten*	*to shut*	11
eacian	dial. *to eke*	*to increase*	
ēacnian	*c. 1300 eacnen*	„	29
ēad(i)gian		*to count fortunate; to bless*	
ĕahtian		*to watch*	43, 50
ĕaldian	dial. *to eald (?)*	*to grow old*	31
ĕalgian		*to defend*	50
ĕardian	*c. 1350 ardien*	*to dwell; settle*	
ĕarfoþian		*to trouble*	
ĕargian		*to be slothful*	
ĕarmian		*to commiserate*	
ēastrian (~od)		*days of Easter elapsed*	21

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
efn(i)an		*to compare*	
efstan		*to hasten*	50
eftgian		*to repeat*	13
on·ēgan		*to fear*	17, 43
ēhtan	c. *1250 ēhten*	*to pursue*	
elcian		*to delay*	18
elnian	c. *1400 elnen*	*to encourage*	50
ĕofulsian		*to blaspheme*	16
ēstan		*to live luxuriously*	
ēþian	c. *1200 ēþien*	*to breathe*	50
fǣcan		*to deal*	
fācian		*to aspire to*	
fadian	dial. *to fade*	*to arrange*	
ā·fœgan		*to draw*	32, 43
fāgettan		*to change colour*	49
fagian	*12 . . fagen*	*to vary in colour*	
fœgrian	dial. *to fair (?)*	*to become beautiful*	21
faldian		*to make sheep-fold*	
fǣlsian		*to purify*	43
fāmgian (fœman)		*to foam*	
fǣn		*to paint*	
fandian	*14 . . fandien*	*to explore*	24, 30
fǣtan		*to put*	
fœþm(i)an	dial. (arch.) *to fathom*	*to surround*	
fĕalwian	*1584 falowed*	*to grow yellow; wither*	30
fēgan	dial. *to fay (fey)*	*to join*	24
fēolan	*14 . . fēlen*	*to enter (into a state)*	24
fēon (feogan)		*to hate*	16
ge·feon		*to rejoice*	
fĕormian	dial. *to farm*	*to feed*	30
fēran	*dial. to fare*	*to go, sail*	24
fercian	dial. *to ferry*	*to bring; to go*	
fĕorrian		*to keep at a distance*	
fĕorsian		*to go beyond; remove*	
ā·ferscian	arch. *to fresh*	*to become fresh*	
fersian		*to make verses*	57
fetan		*to fall*	
fettian		*to contend*	
be·fician	c. *1325 fyke*	*to deceive*	50
fĭerdian		*to serve in army*	
fĭersian		*to go beyond; remove*	
ā·fīgan (~od)		*fried*	
fir(e)nian		*to sin*	50

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
firmettan		*to ask*	49
fittan	*c. 1200 fiten*	*to sing*	11
fiðercian		*to flutter*	35
flĕardian		*to grow luxuriently*	37
flēdan		*to flow*	
fleswian		*to whisper*	35
flieman		*to contend*	50
ge·flīen		*to expel*	
flītan	dial. *to flite*	*to contend*	50
flōcan		*to clap*	35
flocgian		*emicare (Sw.)*	43
flogettan		*to fluctuate*	48
fnǣran		*to snort*	
fnǣsettan		„	49
fnēosan		*to sneeze*	
fōn		*to grasp*	15
forðian	*12 . . forðien*	*to promote*	22
be·fōtian		*to deprive of feet*	48
ge·frāgian		*to learn by asking*	
framian	arch. (dial.) *to frame*	*to avail*	
fræp(pe)gian	dial. *to frape*	*to accuse*	14
frāsian		*to question; tempt.*	
frætwian	arch. *to fret*	*to adorn*	
frēcelsian		*to endanger*	50
frēcnian		„	50
ge·frēdan	*c. 1400 frēden*	*to perreive*	
frefelian		*to be cunning*	38
frēfran		*to comfort*	50
fremdian		*to alienate*	
fremm(i)an	arch. *to freme*	*to advance; benefit.*	18
freolsian		*to celebrate; deliver*	16
fricgan		*to ask*	46
frig(n)an		„	46
frician		*to dance*	
friclan		*to seek; desire*	50
frihtrian		*to practise divination*	50
friðsumian		*to make peaceful; protect*	50
friþian		*to protect*	
frōdian		*to be wise*	51
frōfrian		*to console*	51
fūhtian		*to be moist*	
fullæstan, -estan		*to help*	12
fullian (fulwian)	*c. 1400 fulwen*	*to baptize*	16
fulluhtian		„	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
fultumian		*to help*	51
fundian	dial. *to found*	*to set out*	24
**fynigian*		*to moisten*	24
fȳhtan		*to collect (army)*	
fȳlcian		*to become mouldy*	51
fȳran		*to castrate*	37
fyrclian		*to flash*	36
fȳrian	dial. *to feer*	*to cut*	18
fȳrian	*14.. füren*	*to supply with fire*	21
fȳsan	*c. 1205 fusen*	*to send forth*	51
gafelian	dial. *to gavel*	*to rent*	51
galan	dial. *to yale (?)*	*to sing*	11
gǣlan	*(gelen)*	*to hinder*	
ā · gālian	*(galen)*	*to become powerless*	24
ā · gǣlwan		*to abtonish*	
gamelian		*to grow old*	
gǣstan		*to afflict*	46
gĕarcian		*to prepare*	30
geatan		*to grant*	51
gĕocian		*to preserve*	
gĕolwian		*to become yellow*	21
gēomerian	dial. *to yammer*	*to mourn*	51
gēopan		*to swallow*	46
gēotan	dial. *to yote*	*to pour*	
gĭeddian		*to sing; recite*	11
gĭefian		*to endow*	
gĭelpan	dial. *to yelp*	*to boast*	33
gieman		*to take care*	51
giendan		*to drive*	
gĭerran	dial. *to yirr*	*to chatter*	36
gĭerwan		*to prepare; adorn.*	30
gĭestian		*to be guest*	51
gētan		*to destroy*	43
gi(o)wian		*to ask; demand*	
gimmian		*to gem*	57
gipian	dial. *to gipe*	*to gulp*	
giscian	dial. *to yox (?)*	*to sob*	36
giscian		*to block up*	
gīslian		*to give hostages*	51
gītsian	*c. 1250 gitsien*	*to covet*	38
gladian	dial. *to glad*	*to be glad*	21
glæterian		*to glitter*	34
gleddian		*to moisten*	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
glēdan	dial. *to gleed*	*to kindle*	12
glendran		*to devour*	
glendrian		*to precipitate*	
glengan		*to adorn*	
glēsan		*to gloss; (gloze)*	
gliddrian	dial. *to glidder (glither)*	*to slip*	
glisian		*to glitter*	34
glīwian (glēowian)		*to play on musical instrument*	
glitenian		*to shine*	
gnornian		*to grieve*	51
gōdian	*c. 1200 goden*	*to improve*	21
goian		*to lament*	
gorettan		*to gaze*	49
grǣdan	*c. 1400 grœden*	*to cry out*	11
gramian	*c. 1400 gramien*	*to rage*	
grœppian		*to seize*	
grǣtan	dial. *to greet*	*to weep*	25, 44
grēatian	arch. (dial.) *to greaten*	*to become thick*	21
gremian		*to irritate*	
grēnian	dial. *to green*	*to become green*	21
grillan	*c. 1500 grillen*	*to tease*	33
grimman		*to rage*	
grimsian		"	
grin(i)an		*to ensnare*	
ā · grīsan	*c. 1556 to grise*	*to shudder*	36
griþian	arch. *to grith*	*to make peace*	
grorninan		*to mourn*	51
grymettan		*to roar; grunt*	
gryndan		*to descend*	25
gryrran		*to chatter*	
gyltan	*1460 gülten*	*to be guilty*	21
hādian		*to ordain*	47
hafenian		*to grasp*	14
hafetian		*to applaud*	35
hœftan		*to bind; confine*	30
hœftnian		*to take captive*	
hagian		*to afford*	
hālettan		*to hail; salute*	
hālian	dial. *to halsen*	*to heal*	
hālsian		*to exorcise*	56
hǣlsan		*to observe omens*	56
hǣman		*to have sexual intercourse*	38

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
hāmettan		*to provide with house*	49
hamelian	dial. *to hammil*	*to mutilate*	
ge · hāmian		*to make oneself familiar*	21
hǣnan	*c. 1150 hǣnen*	*to atone*	32
hārian	dial. *to hoar*	*to become grey*	21
hātan	dial. *to hot*	*to command*	
hātian		*to become hot*	
hættian		*to scalp*	
hāwian	*(behawen)*	*to gaze*	
healsian		*to implore*	
hĕaþorian		*to restrain*	
hefeldian		*to begin the web*	
hefigian	*1581 to heavy*	*to lie heavy on; burden*	21
hēgan		*to perform*	44
helan	*c. 1460 helen*	*to cover*	25
helian	arch. *to heel*	„	25
hēlan (hōlian)	*c. 1200 hōlen*	*to calumniate*	44
hendan		*to take by the hand*	
hentan	*1651 to hent*	*to pursue; seize*	44
hēof(i)an		*to lament*	51
hĕolorian (holrian)		*to weigh*	51
heriȝan	*1583 to her(r)y*	*to praise*	25
hĭeldan	dial. *to heald*	*to bend*	51
hĭeltan		*to make lame*	
hēan (hien)	dial. *to high*	*to exalt*	26
hīenan	*c. 1410 hēnen*	*to fell; humble*	51
hilman		*to helmet*	
hĭerstan		*to fry*	
hiersumian	*12 . . hersumien*	*to obey*	51
hĭerwan		*to despise; blaspheme*	
hīwian	dial. *to hue (hued)*	*to colour*	25
hīwian		*to marry*	54
a · hlǣfan		*to pull out*	26
hlagolian		*to sound*	51
hlǣn(s)ian		*to make (become) lean*	21
hlǣstan		*to load*	44
hleapettan		*to leap up*	48
hlemman		*to clash*	46
hlēonian		*to flourish (?)*	26
hlĕonian (hlinian)		*to lean*	26
hlĕoþorian		*to make a sound*	14
be · hlīdan		*to deprive*	
hliewan		*to cover*	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
hlīfian		*to stand high*	
hlīgan		*to give a reputation*	
hlimman		*to resound*	45
hlosnian		*to listen*	26
hlōþian		*to plunder*	51
hlūttrian		*to become clear*	51
hnǣcan		*to kill*	
hnǣgan		*to lay low*	
hnœppan		*to strike*	27, 44
hnescan	dial. *to nesh*	*to soften*	51
hnīg(i)an		*to bend*	
hnipian	*12 . . nipen*	*to droop; slumber*	
hnītan		*to gore*	
hnossan		*to beat*	
ge·hnyscan		*to crush*	36
hogian	*13 . . howien*	*to think*	12
holdian		*to cut up*	38
hōlian	*11 . . holen*	*to slander*	27, 38
horian		*to spit*	37
horwigian		"	37
hornian	dial. (arch.) *to horn*	*to cuckold*	47
hospettan		*to ridicule*	38, 49
hrǣcan	dial. *to reach*	*to clear the throat*	27
hrǣc(e)tan		*to eructate*	
hradian		*to hasten*	
hrēāwian		*to be raw*	21
hremman		*to hinder*	
**hreođan (hroden)*		*adorned*	44
ā·hrēofian		*to become leprous*	37
hrēosan	dial. *to reese*	*to fall down*	
hrēowsian		*to repent*	48
hrepian	*11 . . (h)repen*	*to touch*	
hrēran	*14 . . rēren*	*to move*	
hrespan		*to tear*	
hrēþan		*to triumph*	51
hrīcian		*to cut (to pieces)*	
hrieman		*to shout*	
hrifian		*to bring forth*	51
hrifnian		*to tear*	
hrīnan	dial. *to rine*	*to touch*	
hrindan		*to thrust*	44
hrissan	*c. 1386 risien*	*to shake*	
hriþian		*to have fever*	51
hrōpan	dial. *to roup*	*to shout*	46

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
be·hrūmian		*to besmirch*	45, 51
hūdenian		*to shake*	
hūfian		*to put hovel (on a person)*	51
huncettan		*to limp*	48
hūslian	arch. *to housel*	*to administer the Eucharist*	55
hwǣnan	*c. 1225 a·hwenen*	*to tease*	33
hwatian		*to practise divination*	
hwǣstrian		*to whisper*	35
hwaþerian		*to foam*	
hwelan		*to resound*	26
hwelian	*c. 1440 hwelen*	*to suppurate*	37
hwĕorfan	*(hwerfen)*	*to turn, wander*	54
hwĭelfan		*to cover with a vault*	51
hwinsian	*(hwinen)*	*to whine*	
hwītian	dial. *to white*	*to be white*	
hwōpan		*to threaten*	46
hwōstan		*to cough*	36
hycgan	*c. 1150 hügien*	*to think*	12
hyhtan	dial. *to hight*	*to hope*	51
hyldan	*c. 1380 hulden*	*to flay*	38
hyrian		*to imitate*	
hyrnan		*to project*	47
hyrstan		*to adorn*	26, 51
ge·hyrstan		*to murmur*	26
hȳscan		*to deride*	51
hyspan		*to scorn*	10, 51
hȳþan		*to plunder*	12
hȳþigian		*to facilitate*	45
īdlian	*1450 idlen*	*to be useless*	31
ĭeldan		*to delay*	
ĭerfan		*to inherit; bequeath*	
ĭergan		*to dishearten*	
ĭerman	dial. *to irm*	*to ill-treat*	51
ĭersian		*to be angry*	52
ieþan		*to lay waste*	12
īewan		*to show*	
innian	dial. *to in*	*to enter; lodge*	14
is(e)nian		*to provide with iron*	
lācan		*to move quickly*	55
lācian		*to present with a gift*	55

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
lācnian		*to treat medically*	
lādian		*to exuse*	45, 52
lagian		*to ordain (laws)*	21
be·landian		*to deprive of land*	48
lǣran	*(lœren)*	*to teach*	
latian		*to be slow*	
lāþan		*(to cause) to hate*	
lāþettan		*to hate*	49
laþian	dial. *to lathe*	*to invite*	
lǣwan		*to betray*	
lĕahtrian	*c. 1200 lehtrien*	*to blame*	38
lēan		*to blame*	
lēanian		*to reward*	26
lēasettan		*to pretend*	49
lēasian		*to tell lies*	
leccan	dial. *to latch*	*to wet*	12
a·lemian		*to lame; tame*	
lēodan	*(ge·lēoden)*	*to sprout; grow*	27, 31
lēofian	(arch. *adj. lief)*	*to be pleasant*	
lēoran		*to go*	
lĕornian		*to teach*	33
lēoþian		*to sing*	52
lesan	dial. *to lease*	*to gather*	
līcettan		*to pretend*	49
līefan		*to allow*	33
līeg(n)ian		*to deny*	
līesan		*to release; deliver*	
līexan		*to shine*	34
be·līfan	*12 . . beliven*	*to remain; be left*	
be·lifian		*to kill*	48
liehtan	Comp. *to alight*	*to shine*	
liehtan	Comp. *to alight*	*to alleviate*	
līeþran		*to lather*	
for·ligrian	*(for liggen)*	*to commit fornification*	38
limpan	*c. 1420 limpen*	*to happen*	
linnan	dial. *to lin (leen)*	*to desist*	
līsian		*to slip; glide*	
lissan	dial. *to liss (?)*	*to subdue*	52
be·lis(t)nian		*to castrate*	37
līþan		*to sail*	27
līþan	dial. *to lithe*	*to soften*	
līþercian		*to soothe*	14
līþian		*to be kind*	21, 45

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
līþigian		*to assuage*	
loccian		*to entice*	
lofian		*to praise*	27
lōgian	dial. *to low (love)*	*to place*	51
losian		*to be lost*	21
lūtan	arch. (dial.) *to lout*	*to bow*	
lūtian	*1483 lutien*	*to lie hid; lurk*	
lyfettan		*to flatter*	49
lygenian (~od)		*to accuse of falsehood*	
be·lyrtan	*1400 bilirten*	*to deceive*	
lytigian		*to act cunningly*	
lȳtlian	*1642 to little*	*to diminish*	22
maffian		*apostatare (Sw.)*	
mægenian		*to gain strength*	21
mægerian		*to make lean*	
magian		*to prevail*	
mǣlan		*to mark*	32
mǣlan	*14 .. mēlen*	*to speak*	45
(ge·) man (munan)	dial. *to mun*	*I shall, will*	
mangian	dial. *to mang*	*to traffic*	52
manian	*c. 1300 mānien*	*to remember*	
mǣran		*to make known*	
mǣrian		*to become famous*	
mǣrsian	*c. 1150 mærsien*	"	
mæssian	arch. *to mass*	*to say mass; come to mass*	31
mǣtan		*to dream*	28
mǣtan		*to paint*	28
maþelian		*to speak*	
mǣþian		*to regard*	52
mǣþigian	*12 .. mǣþegien*	*to honour*	45
mĕarnian		*to go astray*	
mecgan		*to mix; stir*	
ēað·mēdan	*c. 1440 eað modien*	*to humble*	48
medemian		*to fix measure*	52
medgian		*to bribe*	
meldian	*c. 1325 melden*	*to declare*	
merian	*1340 merien*	*to purify*	
mēsan		*to eat*	12
metgian		*to measure out*	
metsian		*to feed*	18
met(t)ian		*to supply with food*	18
mēþian		*to become weary*	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
miclian	*12 . . mǖchelin*	*to increase*	29
midlian		*to divide*	
mīdlian		*to bridle*	13
mīgan	*12 . . migen*	*to make water*	37
mildgian		*to mitigate*	
mildian		*to become mild*	22
miliscian		*to become sweet*	52
miltsian	*12 . . miltsien*	*to pity*	
mimerian		*to remember*	59
minsian		*to diminish*	36
mīþan	*c. 1320 mīþen*	*to conceal*	
mōd(i)gian		*to become proud*	31
molsnian		*to become mouldy*	52
munucian		*to become a monk*	57
murcian	*c. 1300 murken*	*to complain*	
mūþettan		*to let out (a secret)*	49
be · myldan		*to bury*	
myndgian	(dial. *to mind)*	*to remember*	
mynnan		*to direct one's course*	
myntan	dial. *to mint*	*to intend*	45
myrgan	*16 . . to merry*	*to rejoice*	
be · nacodian	dial. *to nake*	*to lay bare*	15
ge · nǣman		*to take away*	48
be · nǣman (∼od)		*worn out; afflicted*	
ge · nōgian		*to become night*	21
ge · nihtian		*to be abundant*	22
niþan		*to hate*	52
ōnettan		*to hasten*	17
ōrettan		*to fight*	17
ā · parian		*to seize*	
ā · pinsian		*to estimate*	59
be · prīwan		*to wink*	13
ā . pȳtan		*to put out*	
ā · rāfian		*to unravel*	
ā · rǣman		*to elevate*	
ā · recan		*to go; move*	
ā · redian		*to prepare*	
be · regnian		*to ornament*	
regolian		*to draw linen with a rules*	

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
a·remian	dial. *to ream*	*to mend*	27
be·rindan		*to take off bark*	48
ed·rocian		*to chew the cud*	
ā·ryderian		*to blush*	22
ā·sānian		*to become languid*	52
for·sǣtnian		*to besiege*	52
ā·scalian		*to pull off*	
a·sceltan		*to separate*	
be·scēadan		*to overshadow*	
ā·scīmian		*to shine*	45
ā·scrūtnian		*to scrutinize*	59
ā·scyhhan		*to scare away*	
ā·scylfan		*to destroy*	
ā·scyllan	dial. *to skill*	*to separate*	
sēoc(i)an	*c. 1380 sēken*	*to be ill*	28
sĕolcan		*to become languid*	47
for·setnian		*to besiege*	
ge·sidian		*to measure*	
snȳtan	dial. *to snout (?)*	*to clear the nose*	37
ā·sprindlian		*to rip up*	
ge·edstālian		*to restore*	14
be·stecan		*to close*	
ā·stīepan		*to bereave*	47
ā·stĭrfan		*to kill*	
ge·strūdian		*to plunder*	
ā·stundian		*to be respousible*	47
ā·sūrian		*to become sour*	
be·sutian (~od)		*dirty*	
ā·swārcian		*to abash; confound*	
ā·swœrnian		*to be confounded*	
ā·swefeccian		*to root up*	14
be·swemman		*to make to swim*	
be·sweþian		*to bandage*	
tamcian		*to tame*	14
be·teldan		*to cover*	
ā·tendan	dial. *to tend, to teen*	*to kindle*	13
ā·timplian		*to provide with spikes*	
ā·torfian		*to be lost*	21
ā·twēonian	*12 .. tweornien*	*to doubt*	51
be·tȳnan	*bi·tünen*	*to enclose*	31
el·þēod(i)gian		*to live abroad*	48

ae. vb.	Letztes Vorkommen.	Ersatz.	
for·þierran		*to dry up*	
þracian		*to fear*	52
ā·þrȳan (āþryd)		*robbed*	
of·þylman		*to choke; suffocate*	33
be·þȳn		*to thrust*	17
wœfflian (wlaffen)		*to talk foolishly*	
ge·wēn		*to bend*	
ā.wieldan		*to roll*	
ā·wildian		*to become wild*	22
wohhian		*to speak wildly*	
ā·wrǣen(si)an		*to make (be)wanton*	38
for·wyrdan	*14 . . for·wurden*	*to perish*	52

